

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Samstag außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: halbes Monatslohn 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH, Halle, Verdenstraße 14. Fernruf: 210.45 (Stb) 1, 210.07 (Nacht).

Der Roten Stern

Abzugspreis: 15 Pf. für den am 1. März und 1. April. Postkonten: Reichsbank des Sozialistischen Partei; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postfachnummer: 2610 71 Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH & Co., Halle. Druck: Volkshaus Buchdruckerei GmbH & Co., Halle. Verdenstraße 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, 6. Juni 1930

10. Jahrgang \* Nr. 131

## Der Verrat ist im Gange

Heute Lohnabbauverhandlungen zwischen Reformisten und Unternehmern — Mansfeld soll verraten werden — Sozialfalschheit v. Harnack gegen Unterstützung der Streikenden — Die Mansfeld-Proleten demonstrieren heute für den Streit um ihre Forderungen unter Führung der von ihnen gewählten Zentralkomitee — Ihr alle könnt den Verrat durchkreuzen, wenn Ihr in Erem Betrieb den Streit organisiert

(Sig. Meibg.) Berlin, 5. Juni.

Die Besprechungen zwischen der Vereinigung der Arbeitgeberverbände und dem Reichsverband der Deutschen Industrie, bei denen am Montag bekanntlich Schwierigkeiten aufgetreten waren, sind inzwischen weitergeführt worden und haben zu einer Einigung geführt.

Ueber den Inhalt dieser Vorschläge wird von beteiligter Seite Stillschweigen bewahrt. Es wird aber betont, daß das Ergebnis außerordentlich erfolgreich sei und

auf einen erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen mit den Gewerkschaften hoffen lasse.

Diese Verhandlungen mit den Arbeitnehmern sollen nun nicht erst nachmorgen, sondern bereits morgen wieder aufgenommen werden. Die Arbeitgeber haben die Führer der Gewerkschaften für Freitag vormittag 11 Uhr zu einer neuen Besprechung gebeten. Die Gewerkschaftsführer, soweit sie nicht von Berlin abwesend sind, haben diesem Zeitpunkt zugestimmt. Von den morgigen Besprechungen wird es abhängen, ob die angelegte große Kundgebung noch zu Pfingsten veröffentlicht werden kann.

(Sig. Drahtm.) Berlin, 6. Juni.

Die Vertreter der Gewerkschaften sind von den Unternehmerorganisationen auf heute vormittag 11 Uhr zu neuen Besprechungen über die Preis- und Lohnsenkung eingeladen worden.

Nur die Auseinandersetzungen im Unternehmerlager über die künftige einseitige Preispolitik und nicht etwa ein Widerstand der Reformisten gegen den geforderten Lohnabbau haben die Verhandlungen über die neue Arbeitsgemeinschaft bisher verzögert.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die heutigen Verhandlungen zwischen Unternehmervertretern und Reformisten zu einer Einigung über allgemeinen Lohnabbau gegen leere Versprechungen der Unternehmer auf Preislenkung führen werden.

Die sozialdemokratische Presse bekräftigt selbst diese unsere Einschätzung der Lage, indem sie nur eine „Senkung der Reallohn“, aber

nicht jede Lohnsenkung ablehnt

und damit kund tut, daß die Reformisten bereit sind, dem Lohnabbau zuzustimmen gegen irgendwelche Versprechungen in der Preislenkungsfrage, die — wie jeder Prolet aus vielfacher Erfahrung weiß — ja doch Papier bleiben.

Für Pfingsten oder die ersten Tage nachher wird eine gemeinsame Kundgebung der Unternehmer und Reformisten unter dem Patronat des Herrn v. Hindenburg erwartet.

Natürlich sollen dann die Mansfeld-Kämpfe, die als erste der Lohnabbauoffensive Widerstand geleistet haben, als erste an die Reformisten glauben und zu abgebauten Löhnen in die Betriebe zurückgeführt werden.

(Sig. Reichst.) Eisenbahn, 6. Juni.

Die Mansfeld-Kämpfe werden sich durch den schändlichen Verrat, der an ihnen vorbereitet wird, nicht betreffen lassen.

Mit allen Mitteln versucht man, die Streikenden für das Lohnabbauverbot reif zu machen, indem man ihre Kraftbeweise erschüttert und ihren Streit durchschlägt.

Die wütende Sympathie der Reformisten gegen die revolutionäre Gewerkschaftsopposition, die diesen Streit angezettelt hat, und gegen die von den Arbeitern selbst gewählte Zentralkomitee in Eisenbahn, fällt zusammen mit einer in der gleichen Richtung laufenden Demagogie der Nazis.

In Selbstbild hat vorgestern der Vertreter der Nazis, genau wie irgendein Reformist, in einer Versammlung erklärt, keine Partei sei für den Streit — aber dagegen, daß er politischen Charakter annimmt. Gestern wurde im Mansfelder Land ein Flugblatt verbreitet, das sich demagogisch gegen die von der Arbeiterschaft blamierten Reformisten wendet, um dann zu sagen:

„Nirgends ist Hilfe zu sehen, die Arbeiterchaft steht allein.“

Diese demagogischen Phrasen haben natürlich kein anderes Ziel als das der Erschütterung des Selbstvertrauens der Arbeiterchaft, des Vertrauens in ihre eigene Kraft und in die selbst gewählte Führung.

In der Praxis wenden die Sozialfalschisten alle denkbaren Mittel an, um den Streit zu sabotieren, und zum Zusammenbruch zu

führen. „Volksblatt“ und „Mansfelder Volkszeitung“ schreiben getrennt offen:

„Die Gerüchte, die von Seiten der Werksleitung in die Öffentlichkeit getragen werden, daß die Gewerkschaften die Stellung von Notstandsarbeitern verweigert hätten, entsprechen nicht den Tatsachen. Soweit sich die Werksleitung an die Zentralkomitee um die Stellung von Notstandsarbeitern gewandt hat, sind ihr diese, soweit es sich tatsächlich um Notstandsarbeiten handelte, zugewiesen worden. Die Gewerkschaften denken auch heute nicht daran, die Notstandsarbeiten, die notwendig sind, zu unterbinden. Sie erklären vielmehr, daß von ihnen Notstandsarbeiten, die im Interesse des Betriebes liegen, weiterhin durchgeführt werden.“

Das „Interesse des Betriebes“, das hier als gewerkschaftliche Linie proklamiert wird, ist natürlich

nichts anderes, als das Interesse der Mansfeld A.G., die die Arbeiter ausplündern will, mit der aber die reformistischen Verräter durch die Arbeitsgemeinschaft verbunden sind.

Jeder denkende Arbeiter muß verstehen, daß diese sogenannten Notstandsarbeiten

die Streikfront durchlöchern und der Mansfeld A.G. das Ausplündern erleichtern.

Für ihn gilt die Parole:

Auch Notstandsarbeit ist Streikbruch.

Niemand, außer der von den Arbeitern gewählten Zen-

tral-Komitee in Eisenbahn hat das Recht, Ausweisung und Beschneidungen irgendwelcher Art auszusprechen.

Beschneidungen der von den Reformisten zusammengeschobenen sogenannten Streikleitung können nicht anerkannt werden.

Auch gegen die Unterstützung der Streikenden durch die Kommunen richtet sich der reformistische Verrat. Gestern wurde an allen Orten eine Erklärung des sozialfalschistischen Regierungspräsidenten v. Harnack angehängt, wonach

die Kommunen nur berechtigt sind, Fürsorgeunterstützung „nach Prüfung des einzelnen Falls“ zu zahlen.

Diese Kundmachung des Regierungspräsidenten jener Leute, die behaupten, den Mansfeld-Streit zu führen, richtet sich

gegen den auf Antrag der Kommunisten gefassten Beschluß der Selbstbestimmten Stadtverordneten auf Unterstützung der Streikenden. Aufgabe der Mansfeld-Proleten ist es nun, den außerparlamentarischen Druck gegen die Organe des bürgerlichen Staates und seine sozialfalschistischen Träger zu verstärken und sich die notwendige Unterstützung zu erzwingen.

Der größte Dorn im Auge aber ist den Reformisten die Solidaritätsaktion im übrigen Lande. Die von der revolutionären Gewerkschaftsopposition eingeleitete Solidaritätskammer hat die größte Wut des „Volksblatt“ herangezogen. Diese Leute, die demagogisch behaupten, für den Streit zu sein, machen

## Erfolgreicher Solidaritätsstreik in Mülcheln

Polnische Landarbeiterinnen streiken gegen Verhaftung ihrer Kameraden

(Sig. Reichst.) Mülcheln, 6. Juni.

Die polnischen Landarbeiter kommen immer mehr zu der Erkenntnis, daß man sich gegen die unerhörten Terrormaßnahmen der Krautjunker und die niedrigen Löhne aufbäumen muß.

Gestern traten die polnischen Landarbeiter in den Streit, weil man am Vormittag zwei jugendliche Landarbeiter verhaftet ließ.

Diese jugendlichen Arbeiter wurden von den Krautjunkern bei der Polizei denunziert, angeblich kommunistische Flugblätter und Zeitungen unter den Landarbeitern verteilt zu haben. Die schwarzgezeichnete Polizei war auch sofort zur Stelle und verhaftete die betroffenen Arbeiter.

## Die Merseburger Notstandsarbeiter geschlossen im Kampf

(Sig. Drahtbericht.) Merseburg, 6. Juni.

Mit derselben Einmütigkeit, mit der getreten die Notstandsarbeiter in den Kampf getreten sind, setzen sie sich fort. Die von dem proletarischen Selbstbewußtsein an allen Arbeitsplätzen aufgestellten Streikposten brauchen nur in wenigen Fällen in Tätigkeit zu treten, weil im ganzen drei alte Leute zur Arbeit sich weiden.

Heute, an dem Tage, an dem die Wohlfahrtsunterstützung fällig ist, haben sich die streikenden Notstandsarbeiter vor dem Wohlfahrtsamt versammelt. Der Herr Bürgermeister, der Sozialfalschist Daniel, hat heute Geburtstag, und da außerdem in zwei Tagen Pfingsten ist,

hat der Magistrat es nicht gewagt, den Notstandsarbeitern die Unterstützung zu sperren. Sie wird ausgezahlt.

Man behält aber die Stempelkarten zurück, offenbar plant der Magistrat, nach Pfingsten einen unerhörten Schlag gegen die Notstandsarbeiter zu führen und ihnen die Unterstützung vorzuenthalten. In der Abwehr dieser Anschläge dürfen die Merseburger Notstandsarbeiter nicht allein stehen.

Die Merseburger Notstandsarbeiter befinden sich gleich dem Mansfeld-Kampfe auf vorgeschobenem Posten. Ihr Kampf ist ebenso wie der der Mansfelder Arbeiter beispielgebend für die gesamte Arbeiterchaft. Überall gilt es, zu dem Kampf Stellung zu nehmen, überall gilt es, die kämpfenden dadurch zu unterstützen, daß die Arbeiter selber für ihre eigenen Forderungen den Kampf aufnehmen.

Daraufhin traten die Landarbeiter in den Solidaritätsstreik und forderten die Freilassung der beiden Verhafteten. Erst als die zwei Arbeiter aus der Haft entlassen worden sind, nahmen die polnischen Landarbeiter wieder die Arbeit auf.

Man will aber diese angeblichen Flugblattverteiler nach ihrer Heimataufsuchung zurechtfinden. Die Krautjunker wissen genau, daß man jetzt vor der Roggenernie unter allen Umständen versuchen muß, diese Geflossenheit zu sprengen, damit nicht die Arbeiter in ganz Mitteldeutschland in den Streit treten.

Die polnischen Landarbeiter versichern uns aber, daß sie sich mit diesen beiden Jungarbeitern, die aus Deutschland ausgewiesen werden sollen, solidarifizieren werden,

eine Ausweisung mit erneutem Streit beantworten werden. Wenn man nicht den zwei jugendlichen Arbeitern wieder erlaubt, die Arbeit aufzunehmen, wird Spying erneut stillgelegt werden.

Es gilt nun, in ganz Mitteldeutschland die Landarbeiter zu mobilisieren, um den Kampf vorzubereiten für Erhöhung der Löhne und Verbesserung der Arbeitsbedingungen gegen den Terror der Reformisten und ihres Staates. Dem Beispiel der Spinger Landarbeiter müssen auch alle übrigen folgen und sich nicht durch Terrormaßnahmen einschüchtern lassen.

Geschlossen müssen sie in den Streit treten und wie die Spinger es getan, sich solidarisch zu erklären mit dem Streit der Mansfeld-Bergarbeiter.

## Erfolgreicher Streit gegen Lohnabbau

(Sig. Meibg.) Zeitz, 5. Juni.

In der Fliegenfängerfabrik Urbach, Zeitz, wurde gestern ein Lohnabbau von 10 Prozent angehängt. Die Arbeiterinnen legten die Arbeit sofort nieder und die Betriebsleitung war genötigt, den Abbau rückgängig zu machen. Nun verspricht sie, wieder mit einem Lohnabbau von 5 Prozent an die Arbeiterinnen heranzukommen, wird aber wiederum auf ihre entschlossene Gegenwehr stoßen. Die Arbeiterinnen von Urbach und in anderen Betrieben aber müssen erkennen, daß es nicht genügt, Lohnabbau zurückzuweisen, damit kann man den Terror der Unternehmer nicht wirksam brechen. Sondern daß es notwendig ist, eigene Forderungen aufzustellen und zu ihrer Durchsetzung zu kämpfen.

# Bergarbeiterfrauen in der Kampffront

Die Konferenz der Arbeiterfrauen des Mansfelder Landes, die am Mittwoch in Eisenach stattfand und über die wir eben so wie über die Konferenz in Bestheim an anderer Stelle unseres Blattes ausführlich berichteten, nahm eine Entschliessung an, die von dem Wut und der Entschlossenheit, mit der die Frauen am Kampfe teilzunehmen, Zeugnis ablegt. Wir bringen diese Entschliessung nachstehend zum Abdruck.

## Entschliessung

Die Delegierten der Berg- und Landarbeiterfrauen des Mansfelder Landes in Eisenach stimmten den Beschlüssen der Selbstkonferenz der revolutionären Gewerkschaftsopposition vollständig zu. Sie sprechen bei der gewählten zentralen Kampfleitung das volle Vertrauen aus. Sie werden alle Anweisungen der Kampfleitung durchzuführen und die Massen der Arbeiterfrauen mobilisieren für die Durchführung der Beschlüsse der Konferenz unter Führung der Kampfleitung.

Besonders begrüßen die Frauen ihre Einziehung in die allgemeine Kampffront durch die revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Der bisherige Verlauf des Kampfes hat bewiesen, daß die Frauen alle Kampfaufgaben in vorderer Front durchzuführen.

Die Frauen nehmen teil an den Delegiertenversammlungen, schicken ihre Vertreter in die Kampfleitungen, sie stehen neben

## Regierungsbeschluss über Erwerbslosen-Unterstützungsraub

(Eig. Drahtm.) Berlin, 6. Juni. Aus dem „Reformer Tageblatt“ entnehmen wir auszugsweise folgende amtliche Mitteilung:

„Das Reichsamt hat befohlen, die Reform der Arbeitslosenversicherung. Danach wird der Beitrag von 2 1/2 auf 4 1/2 Prozent erhöht. Die wesentlichen Änderungen im Gesetz darunter die Beitragsbefreiung, sind bis zum 31. März 1931 begrenzt. Gleichzeitig wird die Forderung eines Gesetzes über die Reform der Krankenversicherung angelehrt. Ferner wird in einem Gesetz eine vorübergehende Beschäftigung der festbeschäftigten Beamten in öffentlichen Dienst und in der Privatwirtschaft festgelegt. Das Gesetz sieht auch einen Sonderbeitrag in Höhe von 10 Prozent der Löhne vor.“

Die Beratungen werden nach Pfingsten fortgesetzt. Sodann prüfte das Kabinett die vom Reichsfinanzminister vorgelegte Ausgabenbesetzung und erstark sich mit ihnen grundsätzlich einverstanden. Eine zweite Lesung und Beschlußfassung über Einzelheiten wird in einer neuen Sitzung unmittelbar nach Pfingsten stattfinden.“

# Zörgiebel läßt auf Blinde und Kriegs-krüppel schießen

(Eig. Drahtm.) Berlin, 6. Juni. Gestern Abend fand eine von der „Wirk“ einberufene Kundgebung statt. Die Gländemonstration bewegte sich von der Schloßfreiheit nach dem Landsberger Platz. In der Spitze marschierten die Blinden, Taubstummen und Kriegskrüppel. Die Polizei, die in mächtiger Stärke den Zug begleitete, ging außerordentlich provokatorisch vor. Als der Zug den Landsberger Platz erreichte,

schlug plötzlich die Polizei wie Bienen auf Frauen und Kinder und insbesondere auf die Taubstummen und Blinde ein. Die Masse war außerordentlich erregt darüber und setzte sich zur Gegenwehr. Die Offiziere gaben darauf den Befehl, zu schießen.

Es entwickelte sich eine regelrechte Strassenkämpfe mit der Polizei. Eine ganze Reihe von Arbeitern und Frauen wurden verletzt.

und zum Teil sofort durch Arbeiterkameraden ins Krankenhaus geschafft. Unter den Verletzten befinden sich auch Kriegsblinde und Krüppel, denen man auch die Blindenhande erschoss. Trotz der Anklage durch die Polizei fanden wichtige Kundgebungen statt, auf denen Anträge gestellt wurden.

So formierte sich ein gewaltiger Zug nach dem Karl-Liebknecht-Platz. Die Masse brachte hier ihre Empörung noch einmal zum Ausdruck gegen die brutalen Maßnahmen Zörgiebels, die er im Auftrag des Bürgerbüros durchführt.

## Ein Stundenlohn wöchentlich für die Mansfeld-Kumpels

In einer Versammlung der Belegschaft des Merseburger Konsumvereins wurde folgendes beschlossen:

Die Belegschaft des Konsumvereins Merseburg begrüßt den Kampf der Mansfelder Berg- und Sinterarbeiter gegen die Lohnabsenkung des Unternehmens. Die Belegschaft spricht den kämpfenden Arbeitern und Arbeiterinnen ihre volle Sympathie aus und verpflichtet sich, während der Dauer des Kampfes wöchentlich einen Stundenlohn für die Kämpfenden abzuführen.

## Oberthleithige Bergarbeiter für die Mansfeld-Kumpels

(Eigene Drahtmeldung.) Gindenburg, 6. Juni.

Gestern fand hier eine überfüllte Belegschaftsversammlung der Schachtanlage „Lilien-Grube“ statt, die einstimmig eine Resolution annahm, in der den kämpfenden Bergarbeitern in Mansfeld die Sympathie der oberthleithigen Bergarbeiter ausgesprochen

Nachbarschaft sprechen und ihnen helfen, den Streik zu organisieren.

Und so wie bei den Landarbeitern steht es bei diesen anderen Gruppen. Laßt Euch nicht dadurch verwirren, daß Ihr dauernd auf jene Elemente schaut, die müde sind, die taufend Wenn und Aber haben.

wendet Euer Gesicht zu der überwältigenden Mehrheit der Proleten, die unter den entsetzlichen Bedingungen lebt, die nichts zu verlieren hat, als ihre Ketten, und die darum bereit ist, vieles für den Sieg, die Erlämpfung eines menschenwürdigen Lebens zu wagen!

Mühleln und Merseburg muß Euch zeigen, daß das möglich ist.

Handelt!

6. 6. 30

sch in ihrer Zeitung darüber lustig, daß es ihnen gelungen ist, in Lauchhammer den Genossen Heinrich Schmitt, der für den Solidaritätsstreik mit Mansfeld sprechen wollte, aus der Gewerkschaftsversammlung fernzuführen. Und über den Streik der Merseburger Holzstammarbeiter, die unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition als erste den kämpfenden Mansfeld-Kumpels zu Hilfe gekommen sind, hat dieses Blatt bereits nur höchstige Bemerkungen.

Wer den Solidaritätsstreik mit Mansfeld bekämpft, der bekämpft den Streik der Mansfeld-Proleten. Jeder Kumpel wird das verstehen und daraus die Konsequenzen ziehen:

Die Leute, die die Ausbeutewirtschaft erhalten wollen, die nichts mehr fürchten, als eine gewaltige Streikwelle, die Mansfeld zum Siege verhelfen kann, — diese Leute sind keine Führer, sondern Verführer der Arbeiterklasse. Nicht ihnen darf man folgen, sondern nur den selbstgewählten Streikleitungen.

In Mansfelder Land legt sich diese Erkenntnis auch durch. Die Reformisten, die vor einigen Tagen ein großes Jubelgehölz darüber anstimmten, weil sie — während die revolutionären Arbeiter in Siebra demonstrieren — in Eisenach ungehindert eine Versammlung abhalten konnten, haben gestern wieder einen Dämpfer bekommen.

In ihrer Versammlung in Eisenach, die von über 600 Proleten besucht war, konnten sich trotz des hohen Jubelgehölzes der Reformisten die Vertreter der revolutionären Opposition Eintritt verschaffen und — nachdem niemand den Reden der Reformisten zum Besten des Saales folgte — unter dem hitzigen Beifall der versammelten Arbeiter sprechen.

Heute vormittag demonstrieren seit den frühen Morgenstunden im ganzen Mansfelder Lande die streikenden Arbeiter zu den Betrieben, wo ihnen der Lohn ausgehahlt werden soll, unter den Kampsparolen der Helbraer Konferenz und unter der Führung der von ihnen gewählten Streikleitungen. Niemand nimmt die Papiere an, die die Ausbeuter den Arbeitern heute geben wollen, um sie einzuschüchtern.

Nicht Ausperrung, sondern Streik heißt die Parole. Und dieser Streik wird siegreich sein, wenn er von der Kampfsolidarität der ganzen mittel-deutschen Arbeiterklasse getragen wird.

## Mansfeld — Mühleln — Merseburg

Salle, 6. Juni.

Mansfeld kämpft auf vorerstem Posten, Mansfeld ist das Signal für alle deutschen Arbeiter. In der Stunde des schändlichsten Verrats der Reformisten, in der Stunde, wo die neue Arbeitsgemeinschaft zur Ausperrung der Arbeiterklasse geschlossen wird, in dieser Stunde weist Mansfeld den einzigen Weg der Abwehr,

den Weg des Streiks, den Weg des rücksichtslosen Klassenkampfes.

Mansfeld kann und wird siegen, wenn sein Beispiel Nachahmung findet. Trotz der rühmlichen Reden der Ausbeuter und trotz der Armut der Mansfeld-Proleten ist der Sieg der Arbeiterklasse gewiß, wenn sie nicht auf der erreichten Stufe stehen bleibt, sondern

tief und entschlossen vorwärts geht.

Und das wichtigste Mittel, vorwärts zu schreiten, ist die

Verbreiterung des Kampfes.

Diese Aufgabe steht vor den Mansfeld-Kumpels, die zu allen Betrieben ihres Gebiets, vor allem zu den Landarbeitern, hinausziehen, mit diesen Proleten sprechen und ihnen helfen müssen,

sich in die eigenen Forderungen in den Streik zu treten und so Mansfeld zu unterstützen.

Diese Aufgabe steht vor allem aber als die Hauptaufgabe in der gegenwärtigen Situation vor den Arbeitern unseres ganzen Bezirks. In dieser Stunde ist es unsere Pflicht, allen mitteldeutschen Arbeitern die Entschliessung der Merseburger Holzstammarbeiter vor Augen zu halten, die von größter Bedeutung ist, weil ihr die Tat gefolgt ist. Jene Entschliessung, in der es heißt:

Die Versammelten drücken den kämpfenden Mansfeld-Arbeitern ihre volle Sympathie aus. Sie verpflichten sich, den Kampf, der für die ganze deutsche Arbeiterklasse von größter Bedeutung ist, aktiv zu unterstützen. Der Eintritt der übrigen Arbeiterklasse in den Streikfront gegen Lohnabsenkung und Massenverdrängung ist die beste Unterstützung der Mansfeld-Kumpels. Die Merseburger Wohlfahrtsarbeiter beschließen daher ab sofort den Streik um ihre Forderungen.

Wir haben den Worten dieser Entschliessung nichts hinzuzufügen. — Die Merseburger Wohlfahrtsarbeiter haben verstanden, worauf es ankommt, und haben durch die Tat bewiesen, daß es ihnen mit dem Beschlusse ernst war. Sie haben ein Beispiel aufgestellt, dem alle klassenbewußten Arbeiter folgen müssen.

Es ist möglich, ihm zu folgen. Und das beweist uns Mühleln. Spontan, ohne besondere Organisation sind polnische Landarbeiter, in der Mehrheit Arbeiterfrauen in den Streik getreten, um die Freilassung zweier wegen revolutionärer Propaganda verhafteter Kameraden zu erzwingen — und sie haben sich durchgesetzt. Nur ein heintägiger Spießer kann die Bedeutung dieses Ereignisses verkennen. Es war keine große Arbeitergruppe, — es waren 30 Arbeiterfrauen polnischer Nationalität, —

aber sie haben aus ihrem Klasseninstinkt heraus seit langem den ersten politischen Streik in unserem Bezirk geführt.

Sie haben uns gezeigt, was möglich ist — die 30 haben sich zehntausende gesprochen. Die Landarbeiter selbst haben uns vertrieben auf die ungeheure Gärung, die durch die am meisten ausgebeuteten und unterdrückten Arbeitermassen geht. Und die polnischen Landarbeiterinnen haben durch die Tat bewiesen, daß es eine etwende Ausrede feiger Elanwesen ist, wenn behauptet wird, daß die Polen und die Frauen einen Streik unmöglich machen.

Der allgemeine Landarbeiterstreik in Mitteldeutschland ist durchaus möglich, er ist eine Frage der allerersten Zukunft, eine Frage der wirksamen Unterstützung Mansfelds, wenn unsere Genossen überall, ohne darauf zu warten, daß man jedem eine Instruktion für alle möglichen Fälle in die Hand gibt, die Initiative ergreifen, zu den Landarbeitern in der

den Männern Streikposten und haben jetzt auch während die materielle Sicherung des Kampfes gemeinsam mit der ZAB übernommen.

Wir sehen unsere Hauptaufgabe darin, alle Arbeiterfrauen in den Kampf einzubeziehen, die Frauen zu politisieren, in allen Orten des Mansfelder Landes die Berg- und Landarbeiterfrauen zu Delegiertenversammlungen zusammenzufassen, die Massenmobilisierung der Arbeiterfrauen zum Streikpostentzen durchzuführen.

Die so schichtbezogenen Landarbeiterfrauen müssen mit uns Bergarbeiterfrauen kämpfen. Verläßt die Gutshöfliche Streik mit, eure Kinder, die am ein paar Pfennige beim Gutshöflichen scheitern, müssen die Arbeit verlassen. Nur in einer geschlossenen Front können wir siegen.

Es gilt den so wichtig aufgenommenen Kampf erfolgreich weiterzuführen. Dazu muß der Einfluß der Gewerkschaftsbürokratie, die den Streik verraten, stets auf das höchste bekämpft werden. Auch diese Aufgabe muß von den Frauen durchgeführt werden. Die reformistischen Gewerkschaften halten die Massen der Unorganisierten, Erwerbslosen, die Bergarbeiterfrauen aus. Darum muß der Kampf gegen die Bürokratie auch innerhalb der Gewerkschaften verstärkt werden. Die Frauen müssen in die gewerkschaftlichen Veranstaltungen gehen, den Kampf der organisierten Männer gegen die Verdränger unterstützen, um den reichlichen Einfluß der Gewerkschaftsbürokratie zu vernichten.

Wir Arbeiterfrauen verpflichten uns, die Mobilisierung der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter mit allen Kräften zu fördern und sie über die wahre Rolle der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, die die Bergarbeiter an die Mansfeld A.G. verraten will, aufzuklären.

Der Kampf gegen die Streikbrecher muß vor allem von uns Arbeiterfrauen geführt werden.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Arbeiterfrauen ist selbstverständlich die Tätigkeit für die materielle Sicherung des Streiks durch die Unterstützung der Sammlungen der ZAB. Dies ist um so mehr notwendig, da die Mansfeld-Kumpels nur unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition den Sieg erringen können.

Wir Delegierten wissen, daß unser heutiger Kampf für das Vorwärtsstreben der proletarischen Revolution von großer Bedeutung ist. In der Erkenntnis werden wir den Kampfsatz der Mansfelder Arbeiter mit der besten Opferbereitschaft weiterführen. Der heroische Kampf in unsern zünftigen Schmelzern für den Aufbau des Sozialismus wird uns auch in diesem Kampfe als Vorbild vorantreiben.

wurde. Außerdem fordern die Bergarbeiter, den Kampf der Mansfeld-Arbeiter zu unterstützen durch Zangengriffnahme von Vorbereitungen zum eigenen Kampf.

## Saar-Regierung verbietet NSB-Aufmärsche

(Eigene Drahtmeldung.) Saarbrücken, 6. Juni.

In einem Schreiben an den Reichsfrontkämpferbund hat die Regierungskommission mitgeteilt, daß alle Demonstrationen und Kundgebungen anlässlich des 7. Gaujubiläums verboten sind. Falls dieser Anordnung nicht Folge geleistet wird, droht die Regierungsmission, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln vorzugehen.

## SPD. hilft Nazi-Freid

Die kommunistische Fraktion im Thüringer Landtag hat sofort nach Bekanntwerden der neuesten Proklamation des Nazi-Freid, der für Thüringen alle Sportler-Demonstrationen und Veranstaltungen am 1. Juli in Weimar aus Anlaß des Reichstreffens in Erfurt verboten hat, einen Deputationsantrag eingebracht, der die sofortige Aufhebung des Verbotes verlangt.

Um die Beratung dieses Antrages sofort im Plenum zu erreichen, mußte der Dringlichkeit durch den Votations-Ausfluß zugestimmt werden. Mit zwei Nazi-Stimmen gegen eine kommunistische erfolgte hier jedoch die Ablehnung. Die SPD. entschied sich mit den übrigen Bürgerdeputierten der Stimme und verbanderte dadurch die sofortige Beratung des kommunistischen Antrages.

So leistet die SPD. Hülfsleistung für den Nationalsozialismus.

## Neue Massenentlassungen

Die Gesenkschneider Gruppe der Vereinigten Stahlwerke hat die Entlassungsangelegenheit von insgesamt 1050 Arbeitern erörtert, die auf den letzten Wochen in Huta, Klesne, Ume, Solland, Bonifazius und Sallerein beschäftigt sind.

Diese Gesellschaft will auf der Seite Viktoria-Mathias 100 Arbeiter und auf der Seite Friedrich der Große über 200 Arbeiter zur Entlassung bringen. Ueber die Entlassungsabsichten der Seite Dorkfeld ist bei Verhandlungen im Oberbergamt Datum und Entlassungstermin, daß die 250 künftigen Arbeiter Mitte Juni gruppenweise entlassen werden.

In den Adler-Werken in Frankfurt am Main erhielten am Montag 450 Arbeiter ihre Kündigung. Weitere 500 Mann der Belegschaft sollen in den nächsten 14 Tagen gekündigt werden. Auch bei den Angestellten stehen Massenentlassungen bevor.

## Glühbirnen-, Fahrrad- und Schlachtkneuer in Bayern

Der bayrische Bürgerklub erkennt immer neue Maßnahmen zur Ausperrung der Werktätigen. Die vom Bayerischen Bauernbund als Regierungspartner scheinbar bestimpte Schlachtkneuer soll trotz der Proteste der Kleinbauern in anderer Form zur Durchführung kommen. Es soll zwar die Hausbefindungen von der Steuer befreit werden, die bayrischen Arbeiter jedoch sollen die Steuer reiflos auf die wertvollen Schäden als Konjunktursteuer umwälzen. Neben der Schlachtkneuer ist eine neue Steuer auf elektrisches Licht geplant. Für alle installierten Glühbirnen ist eine bestimmte Abgabe zu entrichten.

Das Ungeheuerliche aber ist zweifellos die jetzt von den Deutschen nationalen geforderte Fahrradsteuer. Jeder Fahrradbesitzer, und als Folge kommen daß fast nur Arbeiter in Betracht, soll mit einer jährlichen Sondersteuer mit 2 Mark belegt werden. Anstatt die reichen Luxusauto-Besitzer zur Steuer herauszugreifen, müssen wieder einmal die wertvollen Arbeiter und Bauern bluten.





### Wer scharf prüft - kauft gut ...

sehen Sie sich unsere Anzüge und Mäntel in aller Ruhe an, probieren Sie gründlich vor dem Spiegel, Sie werden dann richtig beurteilen wie gut Weiss-Werkstätten - Kleidung sitzt.

Was Sie aber nicht sehen können, ist die gute Innenverarbeitung. Da wir den größten Teil selbst fabrizieren, haben Sie volle Gewähr für eine vorzügliche Verarbeitung. Weiss-Werkstätten-Kleidung wird auf reinem Leinen und bestem Rohhaar verarbeitet, jedes Stück behält auch nach langem Tragen seine gute Form - trotzdem sind unsere Preise sprichwörtlich niedrig.

**Frühjahrs-Anzug**  
in schönen Kammgarn- und Cheviot-Geweben, 2reih. mod. Form, aparte Farbe. . . . . **29<sup>00</sup>**

**Frühjahrs-Anzug**  
flotte Neuheit in Form und Farbe, solide gearbeitet, nur Modifarben, zweireihige Form. . . . . **39<sup>00</sup>**

**Frühjahrs-Anzug**  
ganz besonders gute Kammgarn- und Cheviot-Qualitäten in den beliebten rotbraunen und blaugrauen Farben, tadellose Innenausstattung, elegant in Sitz und Schnitt. . . . . **49<sup>00</sup>**

**Frühjahrs-Anzug**  
in Farbe u. Form das Allerneueste, nur feine und feinste Qualitäten in Cheviot u. Kammgarn, volle, breite schmalste Revers. . . . . **59<sup>00</sup>**

**Reinwollener Blauer**  
Kammgarn - Twill - Anzug, welche geschmeidige Ware, tadellose Innenverarbeitung auf Rohhaar, 2reihige Form. . . . . **49<sup>00</sup>**

**Wochenend-Anzug**  
in herrlichen modernen Farben strapazierfähige Cheviot-Qualitäten, der praktische Sportanzug für das Wochenende. . . . . **39<sup>00</sup>**

**Der mod. Trenchcoat**  
mit Oeltucheinlage und Plaidfutter, mit durchgehendem Gürtel, in den modernen Farben, blaugrau und hellmode. Ein idealer Wettermantel. . . . . **29<sup>00</sup>**

**Golf-Hosen**  
moderne englisch gemusterte Tweeds, haltbare, feste Stoffe, neueste Form. . . . . **4<sup>90</sup>**  
9.50 6.90

**Anzüge und Mäntel für besonders starke Herren bis zur Bundweite von 128 cm stets reichlich am Lager!**



**Halle am Markt**  
Merseburger Bitterfeld  
Kl. Bitterfeld, 6 Markt 12

## Walhalla

Sache Tedden  
über das Verbleiben des Humors  
Rub. Mäler  
Eberste Diet, Studi Goller  
in der englischen Revue  
**Man lacht, man lebt,  
man lebt!** 3102  
in 2 Akten und 1 Schauspiel von  
D. Mannmann, Musik Studi Goller.  
**3 Stunden Lachen!!!**  
Entnehmen Sie für die Feiertage  
rechtzeitig Karten im Vorverkauf.

### Stadt-Theater

Heute, Freitag  
10 bis 12 1/2 Uhr  
**Die Fiebermanns**  
Operette von  
Johann Strauß  
Sonnabend  
20 bis 22 1/2 Uhr  
**Das Zanz**  
Des Kägel's  
Operette von  
Franz Lehár

### MODERNES THEATER

**„In alter Frische“**  
Mittlere Komödie  
von Robert Stolz  
- 14 Akter -  
Produktion  
Schauspielung  
Besondere Erfolg  
seit Jahren!  
Genauigkeit 3000  
Eintrittspreise  
Kein Zwangsang  
Kadaver  
Preisabbau!  
1 Glas Bier 35 Pf.  
Kartennormverkauf:  
Verkaufsstelle  
Bücher Baum

### Hausfrauen

**kauf nur bei unseren  
Zuherrenten!**

### Werbt neue Leser!

**„Lindenhof“ Cröllwitz**

Am 1. u. 2. Pfingstfeiertag  
19111 bis 13 Uhr  
**Freischoppen-Konzert**  
Nachmittags 3 bis 7 Uhr  
**Garten-Konzert**  
Anschließend Tanz  
Niederbühnenplan aller Art. Gemüthliche  
Stunden verlebend, Leben freundlich ein  
I. W. O. Hottrott und Frau.

### Leder, Gummiabfähe u. Schuhmacherbedarfsmittel

empfiehlt billig  
**Wintler Nachl., Glauchaer Str. 27**

### Gasth. „Dölauer Heide“, Dölau

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag  
nachmittags 3 bis 7 Uhr:  
**Frei-Konzert**

### Abend: Gr. BALL

Es leben freundlich ein Der Wirt  
Hed. Sängerkorps Rantzenen führt

### Mutter, Tochter, Sohn u. Vater alle geh'n Pfingsten ins

## Burg-Theater

Große Hofenstraße 12, ab heute bis 2. Pfingsttag  
Das große zweiflächer-Programm  
**Die neue Heimat**  
Ein Auswandererstück. 7 Akte.

### Tom Mix

7 Akte in dem neuen Film „Vogelrei“  
Theater-Restaurant täglich geöffnet.  
Sternbuckel-Bier. Billig und tolle Preise.

### Siege frisch geschlachtete Gänse, Hähnen u. Hühner sowie frisch geschoffenes Rehwild und Kaninchen

schöne Kaninchen, Hosen, sowie alles andere Wild u. Geflügel.

### ROBERT ANTON

Wild- und Geflügel-Handlung  
Gartenstr. 16 • Tel. 2272 • Wodermarkt

### Für den Pfingst-Ausflug

berufen Sie sich  
1 flache Kölnisches Wasser 95 75 50 25  
1 flache Eis-Wasser 50 25  
4711 Gegenüber, Lavendel, Drange usw.  
Gesichtswasser  
das unentbehrliche Gesichtswasser v. Süßes  
Gesichtswasser usw  
Nivea-Crem, gegen Sonnenbrand  
Schwanenweiß, gegen Sommerprossen,  
sowie alle Mittel für Haut, Haare und  
Zahnpflege 481

Haarcreme in Stangen . . . 25 Pf.  
Haar-Apparate mit Klinge 95 50 Pf.

### Für den Badestrand

den 10 befestigten Wasserball  
3 25 2 95 1 50 95 50 Pf.  
Badeschuhe, sportbillig 1,95  
für Kinder von 95 Pf. an  
Badelappen 95 75 50 25 Pf.

### Ballon gratis

**Arthur Lambert**  
Halle: Göttinger 5, Berggasse 9-10  
Bitterfeld, Ecke Wittenberg u. Pleieritz



## Rama im Blauband

doppelt so gut  
1 Pfd 50 Pf  
mit Garantie Zeichen für Feinschmack

### Gebt den Kindern öfter Kuchen!

„Rama im Blauband“, eine Margarine edelster Qualität, verbilligt das Kuchenbacken wesentlich, ohne auch nur im geringsten den Feingeschmack zu beeinträchtigen. Seht nur der Kleinen Ungeduld: Wäre der Kuchen mit der teuersten Tafelbutter gebacken, besser könnte er nicht munden!

Neueste preiswerte  
**Schlafzimmer**  
in schönem Holz, Ausstattung  
Wahlverfügbar, 130 cm breit  
mit Spiegel 2730  
nur 380 Mk.  
bessere u. größere Ausstattungen  
420, 455, 550, 625 Mk.  
Große Auswahl, gute Arbeit  
**Gebr. Jungblut**  
Königsplatz 37

**Den Anzug Den Mantel Die Tennishose**  
zu Pfingsten von  
**Rich. Hirschfeldt**  
Wittenberg

**Schnittblumen u. Topfpflanzen**  
für Ballon, Garten- u. Grabpflanzungen  
empfiehlt  
**KURT KALZE**  
Gartenbau am Holengarten

**Deutsches Haus Aue**  
Freiweg Unterhaltungsmusik  
**Kapelle Drupadur**  
Den 1. u. 2. Pfingst-Feiertagen  
Sonntag von 3 Uhr an Unter-  
haltungsmusik  
Den 1. Pfingsttag von 5 Uhr an großer  
Sportabend mit Ball des Vereins  
für Körperkultur Gelp.  
Den 2. Pfingsttag von 5 Uhr an großer  
Ball.  
Küche und Keller bieten das Beste.  
Es leben freundlich ein der Wirt  
der Vorwand  
Auer Müller

**J. Israel**  
Wittenberg Collegenstr. 6  
Große Auswahl in  
**Herren- u. Knabenbekleidung**  
sowie Bekleidungs-  
zu bekannt billigen Preisen  
Konsumgüter erhalten Rabatt!

**Lederjacken**  
baum, gute Qualität von 39.50 RM. an  
Motorrad-Überanzüge ab 8.95 RM.  
**J. Zimmermann & Co.**  
Kl. u. G. Straße, 52 • Leipzig, Neumarkt 18  
Auf Wunsch Zahlungsvereinbarung!

**Lumpen**  
Nähen, Metalle, Knochen, Papier  
Kunststoffe in höchsten Preisen  
**Philipp Schwabach** Lumpen, 3003  
Gartenstraße, 44, Leipzig, 262 37  
Schneller erhalten auf Wunsch Preisliste  
Gute Romane stehen im Klassenkampf!

**Das ME. kostet monatlich nur 50 Pf.**  
Aus dem Inhalt der neuesten Ausgabe:  
Neben anderen interessanten Artikeln:  
Kriegen = Bestechung eines Reichstagsabgeordneten /  
Detektiv Peters erzählt / Streit im Mansfelder Land /  
Schröder-Mahntes Konkurrenz / Meuterei auf dem  
Zeppelin / Reichswehr und Polizeijoldaten unter der  
Aune / In der Sadgasse / Konjum Halle ausgeschloffen  
Das „Mitteldeutsche Echo“ ist an allen Kiosken zu haben.  
Bestellungen nehmen unsere Trägerinnen entgegen



# Rund um den Erdball

Die Strällingspresse in der Sowjetunion

## Kein „Zuchthaus“ ohne Zeitung

Ein Blatt, das von „Verbrechern“ selbst geschrieben und gedruckt wird

Bereits vor einigen Wochen wiesen wir an dieser Stelle auf die ungeborenen Antezedenten des sowjetischen Strafvollzuges hin, den Strafvollzug niedriger als mögliches Strafmittel in der sozialistischen Gesellschaft einzuführen. Unter dem Titel „Zuchthäuser ohne Zügel“ zeigte uns auf, daß Sowjetrusslands Strafvollzug Befähigung und Bevölkerung zur gemeinsamen kulturellen Arbeit bereite. Die führenden Kräfte einschließlich der sozialistischen Erziehungsarbeit in den „offenen und geschlossenen Kolonien“, die Heranbildung der Häftlinge zur Bewältigung beruflicher Produktion oder Produktions-Kommandos unter der Aufsicht der Umgehungen, die Bewirtschaftung von regelmäßigen Theateraufführungen usw. usw. Von dem Unterricht gehen der beruflichen sozialistischen Arbeit und der kulturellen Erziehung des Häftlings im Strafvollzug im proletarischen Staat vollkommen auf, so im nachfolgenden das in der nächsten Welt einzuführende Experiment der „Zuchthäuser“ dargestellt werden.

### Geburt und Wirken der Häftlingszeitung:

#### „Zum Arbeitsgemeinschaftsleben“

Seit gibt es bereits keine Gefängniszeitung auf dem unendlich weiten Gebiet der Sowjetunion ohne eine gedruckte oder zumindestens mit Schreibmaschine geschriebene Häftlingszeitung. Die in Moskau erscheinende Zeitung „Zum Arbeitsgemeinschaftsleben“, die mit einer Auflage von nur 500 Exemplaren in Erscheinung trat, ist jetzt die bekannteste von allen Gefängniszeitungen.

Se ist von der ersten bis zur letzten Zeile von den Inhaftierten selbst geschrieben, gedruckt und gedruckt.

Die Redaktion setzt sich aus einem Kollegium von Häftlingen zusammen, das über alle prinzipiellen Fragen entscheidet. Am Anfang wollte es mit dieser Zeitung „nicht so recht klappt“. Das änderte sich jedoch sofort, als man daran ging, sich in allen Gefängnisanstalten des Moskauer Gouvernements und später darüber hinaus einen Stab von Häftlings-Arbeitern und Dorfkorrespondenten zu schaffen. Des weiteren wurden wie in den Betrieben, wo Werkstatt- und Abteilungs-korrespondenten bestehen, auch in den Gefängnisanstalten Zellenkorrespondenten herangezogen. Die Vielzahl derselben, die sich aus Dieben, Einbrechern und Wegelagerern zusammensetzte, war entweder ganz oder zum Teil schriftunfähig. Deshalb wurde ein Bildungsziel notwendig. Den Unterricht leiteten selbstverständlich auch nur Inhaftierte.

Mit der Zeit steigerte sich die Aktivität der Zellenkorrespondenten. Über Mangel an Artikeln war bald nicht mehr zu klagen.

Großheiten einiger überleitender Anführer, Fehler in der Unterrichts- und Erziehungsarbeit, Differenzen im Produktionsprozess, kurz über alle Lebensfragen der Häftlinge wurde und wird berichtet.

Im Anfang reagierten einige Kolonieverwaltungen nicht oder nur unzulänglich auf die betreffenden Veröffentlichungen.

der Zeitung „Zum Arbeitsgemeinschaftsleben“. Als das der Zeitung des sowjetrussischen Strafvollzuges bekannt wurde, versuchte sie, daß die Gefängnisanstalten sofort nach der Veröffentlichung von Mithildens Bericht zu ermitteln haben, welche Maßnahmen zur Abhilfe ergriffen wurden.

Auf diese Weise entwickelte das Organ „Zum Arbeitsgemeinschaftsleben“ sich zuerst zu einer Gouvernementshäftlingszeitung und heute ist es dank der unermüdeten Arbeit aller „Verbrecher“-Redakteure und -Korrespondenten zum Zentralorgan der Sträflinge von ganz Sowjetrußland geworden.

### Der Erfolg blieb nicht aus . . .

Aus Raumangel mußten wir uns darauf beschränken, Geburt und Wirken einer einzigen Häftlingszeitung von unabhägigen darzustellen. Selbstverständlich haben an den wahrhaft überragenden Erfolgen auch andere von uns nicht genannte Häftlingszeitungen gleichwertige Verdienste. Denn die Hauptverwaltung der Gefängnisanstalten und die örtlichen Staatsanwaltschaften verfolgen aufmerklos die Inhaftierten-Zeitung und helfen auch bei der Befreiung von Mithildens und Mithildens. Anlässlich der Behebung der schiefen Eisenbahn durch die weißen und schiefen militärischen Verbände wurde aus eigener Initiative der Inhaftierten durch Sammlung ein Kampfplakat mit dem Namen der Sträflingszeitung „Zum Arbeitsgemeinschaftsleben“ in Auftrag gegeben. Die Geldsammlungen für das Flugzeug wurden in der Zeitung quittiert. Über 2000 Rubel, immerhin für Häftlinge keine Kleinigkeit, waren bereits im März 1930 auf diese Weise aufgebracht worden.

Am 1. Mai d. J. fand die feierliche Uebergabe des Flugzeuges an den revolutionären Kriegsrat auf dem „Ostberfeld“ in Moskau statt.

In allernächster Zeit wird auf Initiative klassenbewußter Häftlinge eine Gebietskonferenz in Moskau einberufen. Die Delegierten werden auf Kollektivsammlungen in den Gefängnissen gewählt. So also wird in dem proletarischen Staat die Hilfe der Sträflingspresse, die bereits heute einer der stärksten Faktoren des sozialistischen Strafvollzuges ist, die Befreiung der „Verbrecher“ und ihre kulturelle Entwicklung gefördert. Dagegen erweist die Rücksichtslosigkeit des kapitalistischen Strafvollzuges tatsächlich immer mehr als mittelalterliche Barbarei.

## Grubenunglück in Weffalen

### Zwei Kumpels tot, zwei verletzt

Gelsenkirchen, 5. Juni. Auf der Zeche Neffinghausen I ereignete sich Donnerstag morgen ein Grubenunglück, wobei zwei Bergleute erschlagen wurden, die nur als Leichen geborgen werden konnten. Zwei weitere Kumpels erlitten leichte Verletzungen.

## Rebellion auf dem Kellame-Zepp

Edeners Luftschiffoffiziere halten die um ihr Vergnügen geprellten Passagiere mit dem Revolver in Schach

In das bereits von dem verübten bürgerlichen Zepp als tödlich langweilig abgelehnte Kellamegeschrei um Edener und sein Luftschiff plant jetzt die Werbung von einer Revolte der Zeppelins-Passagiere auf der Fahrt von Weffalen nach Neuhort.

Die Passagiere waren maßlos darüber empört, daß die Luftfahrt um zwei Tage verzögert und die Landung in Havanna nicht vorgenommen wurde. Sie behaupteten, Dr. Edener habe es darum nur so eilig, weil er sich das Pfingstgeschäft in der Schweiz und in Oesterreich nicht entgehen lassen will.

Alle Vorstellungen der schwerreichen Passagiere konnten jedoch den profitgierigen Dr. Edener nicht umstimmen. Dadurch wurde die Stimmung an Bord schließlich so ungemütlich, daß das Kommando den rebellierenden Passagieren harte Strafen wegen Meuterei androhte. Aber erst, als die Offiziere des Zeppelins die Passagiere mit ihren Revolvern bedrohten und den Zugang zur Kommandobrücke absperren,

troßen die schwertapitalistischen Passagiere, deren Mut gerade nicht die härteste Seite ist, zu Krawalle.

Inzwischen aber hatte man Dr. Edener ins Ohr geflüstert, daß er sich mit seinem rigorosen Verhalten gegenüber Angehörigen der Bourgeoisie gehörig in die Brenneisen legen könnte, und daß er vor allen Dingen auf Schwabenberg verhaftet werden könnte. Diesen gewichtigen Gründen blieb selbst der Herr des deutschen Nationalismus nicht verschlossen.

Edener lenkte ein und hat sogar die Passagiere des und wehmütig um Entschuldigung.

Als Gegenleistung ließ er sich von jedem einzelnen strenges Stillhalten über die Vorkommnisse versprechen.

Schmerzlicherweise hat die Arbeiterschaft andere Sorgen, als sich um die Bauchschmerzen eines um sein Vergnügen geprellten Bourgeois aufzuregen. Wir registrieren die Passagiermeuterei auch lediglich nur darum, um aufzuzeigen, daß der ganze nationalistische Kellame-Zeppelins keine andere Bedeutung hat, als ein möglichst viel Profit abwerfendes Schachergeschäft in Szene zu setzen.

## 5 Bauernhäuser eingeeäschert



In dem märkischen Dorfe Neumarkt bei Jüterbog brach in einem Bauerngehöft Feuer aus, das in aller kürzester Zeit auf fünf weitere Gehöfte übergriff. Trotz angestrengtester Löschfähigkeit gelang es nicht, die brennenden Bauernhäuser zu retten. Dem Brande ist viel Grobvieh zum Opfer gefallen.

## Brandkatastrophe in Harburg

### 15 000 Tonnen Delfischen vernichtet

Delfische der Vereinigten Harburger Delfschiffen ein Riesenschiff der Vereinigten Harburger Delfschiffen ein Riesenschiff aus, wodurch 15 000 Tonnen Delfischen vernichtet wurden. An den Delfschiffen beteiligten sich außer dem gesamten Feuerwehrgesellschaft Harburg-Wilhelmsburg auch fünf Harburger Wichtige sowie vier Delfschiffler.

Erst gegen zwei Uhr morgens gelang es dann den vereinigten Anstrengungen der Delfschiffen, des Feueres Herr zu werden. Die Ursache des Feuers, das naturgemäß an den Delfischen und an den überfüllten Fässern überreichliche Nahrung fand, konnte bis zum Einbruch noch nicht festgestellt werden. Der Schwind trug das Feuer nach dem weiten Hafenboden und legte dort zu e t ä h n e in Brand, die vollständig vernichtet wurden.

## Ein heißer Tag in Newyork

### Vier Personen an Hitzschlag gestorben

Newyork, 5. Juni. Am Mittwoch nachmittags kitz hier das Thermometer bis auf 32 Grad. Infolge der Hitze starben vier Personen an Hitzschlag. Viele Fußgänger brachen in den brennend heißen Straßen vor Ermattung zusammen.

## „Der Löwe ist los . . .“

Große Aufregung verursachte vor einigen Tagen in Schömaas, bei Bad Schömaas gelegen, ein Löwe, der sich bei einer Zirkus-rekellamethier losgerissen hatte und brüllend auf dem Marktplatz des Städtchens umherprang. Alles, was gerade auf den Straßen war, floh entsetzt in die Häuser. Schließlich ließ der König der Wildtiere in eine Gastwirtschaft hinein. Ob er dort eine Wölle trinten oder den vielen Gastwirt zum Frühstück verzehren wollte, weiß man nicht. Jedenfalls war das Lokal im Handumdrehen geräumt. Nach vielen vergeblichen Bemühungen gelang es dann endlich den Zirkusangehörigen, das Tier wieder hinter Schloß und Riegel zu setzen. Die stieren Schömaas konnten wieder aufatmen.

## Neue Explosionen in Menteroba

Im Kalkschacht Menteroba der Gewerkschaft Kalkschacht kam es in der vorgangenen Nacht zu zwei neuen Gasexplosionen. In jedoch die Beobachtungsmanipulationen den Brandherd lokalisieren, ist ein weiteres Umfassen des Feuers nicht zu befürchten.

Die Rettung der eingeschlossenen drei Beamten ist jetzt endgültig aufgegeben worden.

## Ueber 1000 Fühner verbrannt

In Hagen in Mittelhessen brach gestern abend gegen 9 Uhr in einer Fühnerfarm ein Feuer aus, dem das mit Hecke bedeckte große Holzgebäude in kurzer Zeit völlig zum Opfer fiel. Etwa 1150 Fühner kamen in den Flammen um.

## Explosierende Mine tötet zwei Soldaten

Auf dem Militärübungsplatz in Hrdlozeß in der Tschechoslowakei explodierte Donnerstag vormittag bei Übungen, die ein Pionierbataillon vornahm, eine Treminne. Zwei Soldaten wurden getötet und zwei verwundet.

## Du kannst noch gewinnen!

PREISAUSSCHREIBEN bis zum 1. Juli verlängert!

1200 Gewinne!

Näheres siehe im „Arbeiter-Sender“



### Der „Arbeiter-Sender“ bringt diese Woche

Zur Weltkraftkonferenz  
Kritische Programmvorschau  
Die Provinz führt  
Führer durch das Musikprogramm  
Ereignisse vom humanen Strafvollzug  
Stimme der Werktätigen  
100 Jahre Aigler  
Der Rundfunkempfang in den Städten und auf dem Lande  
Radio-Nutzen / Nachrichten des Freien Radiobundes

Unser Roman:  
Ludwig Turek: Ein Prolet erzähl!

### Bestellschein

Ich bitte um laufende Zustellung des

**Arbeiter-Sender**

durch die Botenfrau zum Preise von 25 Pf. pro Nummer

Name und Adresse

Bestellungen b. allen Botenfrauen d. Arbeiterzeitungen oder direkt beim Freien Zeitungsverlag Artur Müller, Berlin N 54, Brenndorferstr. 45. Reichsausgabe mit internationalem Rundfunkprogramm 25 Pf.

# Berichtet sofort und ausführlich alles

was in den Betrieben mit den Mansfelder Ereignissen in Verbindung steht: Stimmung, Meinungen, Diskussionen und Solidaritätsaktionen

Nr. 131 — 10. Jahrg. 1. Beilage

Klassenkampf

Freitag, 6. Juni 1930

## Nochmals der Nazi-„Geist“ von „Walters Hoffnung“

U.-R. Wir brachten bereits einen Bericht über die Nazi-Bestrebungen auf Grube „Walters Hoffnung“. Der Bericht hat seine Wirkung nicht verfehlt. Die Hitler-Banden laufen herum, als ob sie angeklungen wären. Am meisten ist Albert Kaufmann in der Front, der größte Kommunistenfresser, der im Betriebe vorhanden ist. Albert Kaufmann ist ein ehemaliger Steiger. Während des Krieges hat er sich darauf viel eingeübt. Einige Jahre später hat man ihn aber abgebaut. Einmal hat er am 1. Mai in seiner Eigenschaft als Vorgesetzter einen Kumpel, der sich zum 1. Mai von der Arbeit abmeldete, gefragt: „Was haben Sie denn davon, wenn Sie am 1. Mai feiern?“ Der Kumpel antwortete: „Was haben Sie denn davon, wenn Sie in die Kirche laufen und zum Kriegesfest Hurra rufen?“ Darauf hat Albert nichts gesagt. Da ist er

## „Betrieb und Gewerkschaft“ das Kampforgan aller Klassenbewußten Arbeiter und Arbeiterinnen

erscheint monatlich zweimal und kostet bei Bezug durch die Post vierteljährlich nur 1,50 Mark. Die Hefte sind Wegweiser und Behälter für alle Betriebs- und Gewerkschaftsfunktionäre, sie sind unentbehrlich.

### Bestellt sofort!

davon gefassten, wie ein begoffener Bubel. Lange Zeit hat er nichts mehr von sich hören lassen. Jetzt macht er sich wieder auf. Er ist lebhaftiger Hausbesitzer geworden und macht kommunalpolitisch für die sogenannte Gemeindefortschritte. Bei den Proleten rückt er selbstverständlich immer weiter ab. Und das ist recht. In solche Kerle wie Kaufmann müssen jetzt von der politischen Bildungsfront verschwinden. Kumpels von „Walters Hoffnung“, kauft die rote Klassenfront, organisiert die revolutionäre Gewerkschaftsopposition, kämpft um Vertiefung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne, kämpft gegen das Nazi-Geist.

## Der Edison von Grube Raumburg

U.-R. Der „Edison“ auf Grube Raumburg macht wieder einmal von sich reden. Wir berichteten bereits über den tüchtigen Kerl, der als wohlbestallter Meister immer wieder neue „Verbesserungen“ ausdacht, die sich absolut nicht bewähren, die sich nur für den Schrottkauten eignen. Heute hat der Mann wieder ein Schindeln geliefert, das ihn noch lächerlicher macht. Witzeil, höre und staune!  
Der Meister, den sie den „Konfirmanten“ nennen, hat ein jahreslanges Band erfunden! Wochenlang schufteten 3, 4 und 5 Mann, die letzten Tage 10 bis 15 Mann, am Aufbau dieses Bandes. Das Ding sollte das Brütterleben beschleunigen. Der „Konfirmant“ wollte vier Mann dabei haben! Der gewaltige Moment der Inbetriebnahme kam heran. 20 Mann bauten das neuerfundene Monstrum, „frei nach Murts und Müller konstruiert“, auf. Und siehe da — es funktionierte nicht. Zwei Tage mußten wiederum ein paar Proleten Reparaturarbeiten vornehmen, um die Karte wenigstens einigermaßen in Gang zu setzen. Richtig wird der Laden selbstverständlich nie klappen. Durch den umständlichen Apparat werden jetzt 8 Mann mehr gebraucht. Wenn die „Erfinderei“ des „Konfirmanten“ so weiter geht, dann kommen wenigstens eine Reihe Erwerbslose von der Straße weg. Kumpels, seid also auf der Hut, daß sich die „Erfinderei“ des „Konfirmanten“ nicht gegen Euch auswirkt. Wenn eben absolut Murks geliefert werden soll, dann ist die Sache nicht zu ändern, die Hauptsache, es ist Arbeit da.

Laßt Euch aber durch die Experimentiererei nicht abhalten, der Verfertigung Eurer Forderungen zu präsentieren, macht die Bude mobil für einen Lohnkampf. Nehmt Euch ein Beispiel an den Mansfelder Kumpels.

## Ziegelarbeiter, kämpfen gegen Lohnabbau

Nur Streik ist der Ausweg

U.-R. Wie überall, gehen die Unternehmer zum Generalangriff gegen die Arbeiterfront über. Den Mansfelder-Wegern folgen die Profitschinder in der Ziegelindustrie. Vor allem machen sie Vorstöße in der Steiger-Gate und im Kreis Merseburg im Alttrafkübler Gebiet. Die Gewerkschaftsbürokraten, die in Mansfeld immer noch so tun, als ob sie kämpfen, lassen in der Ziegelindustrie die Dinge glatt schießen. Sie ermutigen dadurch die Unternehmer zu immer weiteren Vorstößen.

Schon vor Ötern wurde in der Neubener Ziegelei ein Afford-abbau von ungefähr zehn Prozent durchgeführt. Keinen Finger haben die Gewerkschaftsbosonen krümm gemacht, um diese Lohnreduzierung unmöglich zu machen und irgendeinen Lohnausgleich zu schaffen. Wie bekannt, haben einzelne Gewerkschaftsvertreter sogar erklärt, daß 60 Mark Wochenverdienst, den einzelne Ziegelei-arbeiter bei unehrerer Anstrengung und bei einem wahnwitzigen Arbeitstempo ausnahmsweise mal rausstochen, zuviel Verdienst sei! Die Profitschinder können wirklich nicht anders sprechen.

Die Neubener Ziegeleiwerke beschäftigten 1928/29 400 Arbeiter und Arbeiterinnen, heute nur noch 200! 1929 wurden bei neunhundert täglicher Arbeitszeit 180 000 Ziegelsteine und 81 000 Dachsteine in einer Woche hergestellt.

1930 wird daselbe Penum in acht Stunden täglicher Arbeitszeit geleistet.

Und siehe da, die Unternehmer haben Gedulda daran gefunden, sie wollen jetzt, „in Anbetracht der großen Erwerbslosigkeit“, den Siebenhunderttag einführen. Das heißt, bei der siebenhundert täglichen Arbeitszeit soll noch genau daselbe Penum, 180 000 Ziegelsteine und 81 000 Dachsteine in einer Woche geliefert werden! Der Affordabbau, der vor Ötern vorgenommen wurde und den die Proleten lieber stillschweigend hinnahmen, bleibt natürlich bestehen, ja, er wird noch erweitert.

In der Neubener Ziegelei fungiert ein reformistischer Betriebsrat, ein krammes Mitglied der SPD, aus der Ecke der Bergholz und Franken. Der Mann hat eine rabulische Schmeiße, genau so wie seine Kollegen. Aber sonst tut er nichts. Was der Direktor Schmelzer sagt, das ist diesem Betriebsrat Befehl. Wenn der Direktor Schmelzer erklärt, am dritten Pfingstfeiertag wird nicht gearbeitet, die Belegschaft hat ja am 1. Mai auch nicht gearbeitet, dann wird das eben so gehandhabt.

## Kartellisierung Gräfenhainichen-Zschornewitz

Endlich dämmerts im Kartell. Am 14. Mai tagte die erste Kartellisierung nach dem 1. Mai. Man befahte sich ausschließlich mit dem Bezirks-Jugendtreffen in Magdeburg, welches am 14. und 15. Juni stattfinden soll. Der Delegierte Müllig (SPD) war gegen die Kartellisierung eines Arbeiterzentrums nach Magdeburg vom Kartell aus seiner Meinung nach könnte man sich schon an die Geschäfte, die dort gefaßt wurden, halten. Nach langem Hin und Her wurde endlich der Vorliegende Gröbe nach Magdeburg delegiert. Die Finanzierungsfrage war etwas heilig. Bovenus Brandier schlug 40 Mark für zwei Tage vor. Die Kommunisten sind grundsätzlich dafür, daß jeder Delegierte finanziert wird. Aber gleich 40 Mark, daß wäre doch sicher etwas zu hoch bemessen. Bovenus hält es eben mit den Dämonen.

Lebhafte Debatten lösten die Anträge zur Bekämpfung des Nationalfaschismus aus. Endlich haben die SPD-Leuten von Gräfenhainichen die Gefahr des Nationalfaschismus erkannt. Ja, aber

## Schreibt gute Berichte

und nutzt Eure Presse als Waffe im proletarischen Klassenkampf!

Das Pfingstferienlaufen am sogenannten Feiertag ist für Unternehmerlaten genau so wichtig, wie ein „Spaziergang ins Grüne“ am 1. Mai.

Vor drei Tagen ereignete in dem Betriebe ein Aushang, daß ein Abbau des Lohnes vorgenommen wird, und zwar pro Stunde vier Pfennig. Am 6. Juni wird zum ersten Mal abgezogen. Der Betriebsrat hat es nicht für nötig befunden, eine Stellung zu dieser unerhörten Unternehmerprovokation der Belegschaft kundzutun. Auch die Gewerkschaftsbosonen haben sich noch nicht lösen lassen. Ein Abbau von vier Pfennig pro Stunde bedeutet bei 48stündiger Arbeitszeit 1,96 Mark pro Woche.

Im Jahre macht das 100,84 Mark für jeden Ziegelarbeiter aus. Bei 200 Arbeitern verbleibt der Unternehmer 20 188 Mark! Die Summe streicht er ein, ohne was er sonst noch aus den Profeten durch alle möglichen Schliche und Manipulationen herauszuschindet.

Die Gewerkschaftsbosonen und die rabulischen „linken“ sozialdemokratischen Großschäuzen finden das ganz in der Ordnung. Ziegelei-proleten, kämpft gegen den Lohnabbau. Im Sommer 1929 hat das elf Wochen lang getreift für zwei Pfennig Lohnserhöhung und heute mault Ihr noch nicht mal gegen die rigorosen Wäße kämpfen? Jetzt ist es genug. Schart Euch zusammen unter der Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Verschreiet den Weg, den die Mansfelder Kumpels beschritten haben. Tretet in den Streik!

## 5. Kongreß der RGL

Arbeiter! Habt Ihr in Euren Betrieben schon Stellung genommen zum 5. Kongreß der Roten Gewerkschafts-Internationale? Dieser Kongreß behandelt Eure Angelegenheiten! Steht in der

### nächsten Betriebsversammlung

loset den Antrag, einen Referenten der RGL über den 5. RGL-Kongreß sprechen zu lassen!

wie ihn beschließen? Der Kollege Müller (Opposition) brandmarkte das Verhalten dieser Nazis ausführlich und führte an, daß auch die freien Gewerkschaften die Gefahr erkennen müßten. Man kann aber nichts durch feiges Zurückweichen erreichen, sondern nur durch aktiven Kampf.

Allgemeines Gelächter lösten die Ausführungen eines Betriebsratsmitgliedes der Grube Golpa aus. Der Betriebsrat hätte das Mitspracherecht bei Entlohnungen von Arbeitern nicht. Nun, das Verhalten des Betriebsrats würde kennen wir ja schon zur Genüge. Entlohnungen von Arbeitern kümmern ihn wenig. Betriebsratstage sind für uns außerdem Nachfragen! Den Gewerkschaftsrollen rufen wir zu: Macht Schluss mit allen Lakaien der Ausbeutergesellschaft, kämpft mit der revolutionären Gewerkschaftsopposition!

## Zentrumsnippel gegen Streikende

Seit acht Tagen steht die Belegschaft der Krefelder Baumwollspinnerei gegen Lohnabbau im Streik. Die christlich-reformistische Gewerkschaftsbürokratie wendete sich gegen Streikpolenstehen und Fußhandelte mit dem Unternehmer. Die Firma holte von auswärtigen Streikbrechern heran. Zu ihrem Schutze stellte der Polizeipräsident, ein Zentrumsmann, ein Arbeiterkommando. Die Erbitterung der Arbeiter darüber ist groß. Zusammenstöße sind fast unermesslich.

# Langsträmmiger reiner Orienttabak!

mit der wahren Liebe des echten Fachmanns  
gemischt und geschnitten, wird von den  
vielen tausend feinfühligen Händen unserer

OVA-MÄDCHEN  
gewissenhaft gepflegt.

REEMTSMA CIGARETTEN

# OVA

in Frauenformat  
5 Pf.



6. Juni 1930.

Mobilisierung aller Mieter zur Abwehr ist notwendig - Bildet überall Mieterausschüsse - Zeilerfolge der Mieter der Kleinwohnungsban-AG, Halle

Mutterglück

Stadtszahlen der Mutterschaft in der freiesten Republik

Die Initiative der Kommunisten brachte es fertig, daß die von der preussischen Regierung beantragte Grundvermögenssteuer im Landtag fallen gelassen wurde. ...

Die Initiative der Kommunisten brachte es fertig, daß die von der preussischen Regierung beantragte Grundvermögenssteuer im Landtag fallen gelassen wurde. ...

Die Initiative der Kommunisten brachte es fertig, daß die von der preussischen Regierung beantragte Grundvermögenssteuer im Landtag fallen gelassen wurde. ...

Organisiert den Kampf zur Beseitigung der erhöhten Mietzuschläge!

Das nur durch den einseitigen und geschlossenen Kampf der Mieter gegen die Mietswucher-Verträge errungen werden kann, das beweist der Kampf der Neubaumieter in der Kleinwohnungsban-AG, Halle. ...

ist also zu, daß auch diese, die von der Mieterschaft noch gar nicht bestritten waren, unerschrocken und erhoben worden sind. ...

„Gegen wollen wir unter diesen Umständen unsere Forderungen wegen der besonderen Umlage der Wasser- und Strompreis-erhöhung bis auf weiteres fallen lassen und es vorerst bei der bisherigen Regelung belassen. ...

„Aber die Gefährdung der Mieterschaft“ droht auf eine Miets-erhöhung infolge der Steigerung der höchsten Grundvermögens-steuer um 75 Prozent, weil - sie überhaupt nicht berechtigt ist, eine solche Forderung zu erheben, die erst nach fünf Jahren gesetzlich ...

Das sind Feststellungen eines bürgerlichen Statistikers. In Wirklichkeit sind es aber Tausende von Arbeiterfrauen; die mit ihrem Leben, mit ihrem Unterlebensleben, mit erblosen Qualen die Politik des Gebirgsmannes besäßen.

Wer trägt die Schuld an diesem unglücklichen Elend?

Die SPD, bereitete den Weg, der Sozialismus wird ihn mit aller Brutalität befeuern. Gegenwärtig wird die SPD mit Flugblättern und Traktätschen um die proletarischen Frauen. Gerade auf diesem Gebiet hat sie vollkommen versagt. ...

Konsum-Arbeiter für die Mansfeld-Proleten

In einer Verammlung der revolutionären Betriebsgruppe des UAW-Halle gelangte folgende Entschließung einstimmig zur Annahme: Die revolutionäre Betriebsgruppe im Allgemeinen Konsumwaren-Halle hat mit besonderer Freude feststellen können, wie die Mansfeld-Proleten sich gegen die Unternehmerrückwärtsbewegung zur Wehr gesetzt hat. ...

Mansfeld-Arbeiter, Ihr steht auf Korpsoßen. Die Mansfelder Bergemaligen sind die ersten Beauftragten der Gesamtindustrie Deutschlands. Wir entziehen Euch heute Kampfgründe und versprechen, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln solidarische Hilfe zu leisten. Euer Kampf ist auch unser Kampf!

Der Magistrat meldet sich

Der Magistrat der Stadt Halle, der in der letzten Stadtratsversammlung auf die Anfrage unseres Genossen Freilich, ob das Gebäude Rathaus noch 19 im nächsten Jahre an das Fernheizwerk angegeschlossen werden sei, keine Antwort erteilt, ließ uns heute mitteilen, daß dieses Haus nicht mit an die Fernheizung angegeschlossen werden. ...

Man kann auch mit dem Zug nach Erfurt fahren!

Da nicht alle, die an roten Sportfesten in Erfurt teilnehmen wollen, mit den Selbstautomobilen der Sportler fahren können, bietet sich für diese noch die Gelegenheit, auf Sonntags-Rückfahrten nach Erfurt und zurück zu fahren. Der Preis für Sonntags-Rückfahrten für Personenklasse 3. Klasse beträgt 5,40 Mark. ...

§ 218 geht um

Am 25. März 1930 wurde auf dem Bahnhofsplatz der Halle - Halberstädter Staatsbahn unter Führung der Berliner Straße eine in Papier gewickelte Kindesleiche gefunden, die mehrere als Todesursache anzunehmende Schädelfraktur aufwies. Das Kind war nicht ausgezogen. ...

Erwerbslose, laßt Euch nicht iddern

Um alle Erwerbslosenansprüche!

Wie in den letzten Tagen festgestellt werden konnte, wird der Versuch gemacht, durch Unterneher Erwerbslose nach Mansfeld zu vertrieben. Die Erwerbslosenansprüche werden deshalb erklärt, die Erwerbslosen zur unbedingten Solidarität mit ihren kampfenden Brüdern in Mansfeld aufzufordern. ...

Wer will Zug fahren?

Neuer Kraftfahrzeug-Einheitsstarif

Das Kraftfahrzeug-Einheitsstarif ist bekannt, daß ab 8. Juni ein neuer Kraftfahrzeug-Einheitsstarif in Kraft tritt. Für den Einheitsstarif gelten folgende vier Taxen: Taxe I für die Beförderung einer Person am Tage, Taxe II für die Beförderung von zwei Personen am Tage und einer Person zur Nachtzeit, Taxe III für die Beförderung von drei bis vier Personen am Tage und zwei Personen zur Nachtzeit, Taxe IV für die Beförderung von fünf Personen am Tage und drei bis vier Personen zur Nachtzeit. ...

21 Verkehrsunfälle im Mai

Im Monat Mai 1930 wurden 21 Verkehrsunfälle festgestellt, bei denen 2 Personen getötet und 99 Personen verletzt worden sind. Die Unfälle verteilten sich auf 148 Zusammenstoße und 12 Verkehrsunfälle anderer Art. ...

Achtung, Stadtteil Hiden

Alle Funktionäre treffen sich heute 20 Uhr im „Hüringer Schützen“ zu einer sehr kurzen, aber doch sehr wichtigen Versammlung.

Ein „Werkstücken“ des Kennwerts

mit Hilfe eines Viehhändlers gezeigert

Eine bürgerliche Nachrichtenagentur teilt folgendes mit: Im Herbst vorigen Jahres wurde über eine aufsehenerregende Spionage im Lüneburger Bereich berichtet. Der Feldmarschall v. Helldorf hatte auf Veranlassung des als Agent einer ausländischen Nachrichtenstelle tätigen Arbeiters Mann wertvolles Material über das Lüneburger Umland, auch den Plan des Wertes, ausländischen Agenten zugeleitet. ...

Gefahren der Straße

Gestern gegen 14.20 Uhr wurde an der Ecke Ludwig-Wucherer-Straße-Kaiserstraße ein radfahrender Schulfahrer von einem Personentransportwagen angefahren. Der Knabe trug eine Schädelfraktur davon und wurde in demselben Zustande dem Krankenhaus gebracht. ...

Der Wasserstrahl des Sprengwagens

Gestern gegen 15.30 Uhr führte in der Trostauer Straße vor dem Grundstück Nr. 82 ein Motorradfahrer. Beim Begeben mit einem leuchtenden Sprengwagen erhielt er einen Wasserstrahl ins Gesicht und verlor dadurch die Gewalt über sein Fahrzeug. ...

Ein Koyling mißhandelt Frauen

Gestern gegen 15.30 Uhr wurden auf der Elfenbeinstraße zwei Frauen von einem Manne angefallen. Während er der einen nur leichte Verletzungen im Gesicht zufügte, schlug er die andere zu Boden und trat sie mehrere Male heftig gegen den Unterleib. ...

Wahlkreis-Veränder. Die lutherische Kirche hat sich, man sieht, man sieht, in welcher das Dilemma des Samers, Rab. Müllers, Ehefrau, Rab. Müller, ebenfalls mehrheitlich beschlossen, gelangt an beiden Pfarrkirchen ebenfalls festzusetzen. ...

Heraus zur Abschiedskundgebung der roten 225 am Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, auf dem Roßplatz anlässlich ihres Massenfestes nach Erfurt



# Was war in Lauchhammer?

Das „Volksblatt“ bringt gestern einen Artikel in welchem erklärt wird, daß die Lauchhammer-Proleten den Genossen Schmitt nicht in eine Belegschaftsversammlung gelassen hätten. Was hatte sich in dieser Versammlung zugetragen?

Im Lauchhammer-Werk, Abteilung Eisenbau, wurden 100 Mann entlassen. Die revolutionäre Gewerkschaftsoption hätte gegen diese Entlassung Stellung genommen und die Belegschaft zum Kampfe aufgefordert. Genosse Schmitt als Vertreter der revolutionären Gewerkschaftsoption hat wiederholt zu den Lauchhammer-Proleten gesprochen. Am Dienstag früh sogar innerhalb der Versammlung in der Speisekammer. Große Teile der Lauchhammer-Belegschaft haben sich zu der revolutionären Opposition bekannt und

selbst sozialdemokratische Arbeiter haben die Taktik der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie als Verrat an den Arbeiterinteressen bezeichnet.

Am Mittwochabend, also am Tage vor Ablauf der Kündigungsfrist, hat der Verbandsgemeinschaft Heine eine Belegschaftsversammlung nach dem „Alten Modus“ in Lauchhammer, ein Clubhaus der Lauchhammer A.B., einberufen. Schon eine halbe Stunde vor Beginn der Versammlung waren vor dem Eingang zum Lokal vier Landjäger, mit allen Waffen ausgerüstet, sogar mit einem Revolver, vor dem Lokal postiert und haben nur Werksangehörige in dieses Lokal gelassen. Die „Kampfgarde“, von der das „Volksblatt“ schreibt, waren erwerbslose Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes der Sozialen Demokratie. Selbst diesen wurde der Zutritt zur Versammlung verweigert.

Wenn nun das „Volksblatt“ schreibt, daß der Antrag, den Genossen Schmitt reber, zu lassen, von der Versammlung abgelehnt worden sei, so ist das eine Lüge.

Die übergroße Mehrheit der Versammlung stimmte dem Antrag zu.

Selbst der Verbandsgemeinschaft Heine war überzeugt, daß er nicht die Mehrheit der Anwesenden hinter sich hat, sonst hätte er über den Antrag, denn er gestellt hätte, abstimmen lassen. So derselbe Antrag wurde nicht einmal über eine von ihm selbst vorgelegte Entscheidung abstimmen zu lassen. Im übrigen wird die Zukunft klären, wo die Mehrheit der Lauchhammer-Belegschaft steht. Schon während des Vortrags des Verbandsgemeinschaft Heine haben ganze Gruppen den Saal verlassen.

7 Maßnahmen für die kommunistische Partei waren der Erfolg der Versammlung.

Die Lauchhammer-Proleten haben den Angriff ihrer Unternehmung nicht mit dem einzig richtigen Mittel beantwortet, dem Streik. Es ist den Reformisten in der Tat noch einmal gelungen, die Arbeiter vom Kampfe abzuhalten. Die leeren Versprechungen, die sie den Arbeitern gemacht haben, werden sich bald als ein frecher Betrug herausstellen.

Die Lauchhammer-Proleten werden sehr bald begreifen, daß es notwendig ist zu kämpfen. Sie werden ebenso begreifen, daß dieser Kampf nur geführt werden kann unter leitendsten Streikleistungen und unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsoption. Und die Lauchhammer-Proleten werden die notwendigen Folgerungen aus dieser Erkenntnis ziehen.

## Kampfausschluß gegen Massenentlassungen

(Eigene Drahtmeldung.) Essen, 6. Juni.

Auf der Schachtanlage Köln-Neuessener Bergbauverein sind 700 Bergarbeiter am 30. Juli gekündigt, trotzdem die Demobilisierungsverhandlungen erst heute stattfinden. Für die Schachtanlage „Fritz“ sind 150 Kündigungen ausgesprochen worden.

Eine gutbesetzte Belegschaftsversammlung fand hier statt, die einen Kampfausschluß gegen die Entlassungen wählte, der sich aus 14 Mann zusammensetzt, und zwar zwei Kommunisten, neun parteilosen, einem christlichen Arbeiter und zwei Jungens. Die Belegschaftsversammlung faßte ferner den Beschluß, eine Kongressdemonstration am Donnerstag der nächsten Woche mit Frauen und Kindern durchzuführen.

In der Belegschaftsversammlung wurde ein Beschluß zum Kollektivstreik an die A.G.W.D. gefaßt

und außerdem vorgeschlagen, einen Bergarbeiter und einen Betriebsrat der Schachtanlage „Fritz“ in Antwerpen zum 5. A.G.W.D.-Kongress zu delegieren. Gleichzeitig wurde auf der Belegschaftsversammlung die Entsendung eines christlichen Arbeiters mit einer Delegation christlicher Gewerkschaftsmitglieder nach der Sonjettion beschlossen und einstimmig auf der Versammlung ein christlicher Arbeiter gewählt.

## Die KPD. kämpft um das Vertrauen der Proletarier!

Säuberung von faulen Elementen

Die Mitglieder Frenzel (Gröbers), Schaaß (Osmünde) und Eiler (Canena) sind aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen worden.

Der Ausschluß von Schaaß und Frenzel erfolgt auf einstimmigen Antrag der Zelle „Alara“ der KPD. Gröbers-Osmünde und nach Stellungnahme in einer öffentl. Wohnerversammlung. Frenzel und Schaaß weigern sich, in der Gemeinde die Politik der KPD. durchzuführen und betreiben eine offene sozialdemokratische Auslösung. Sie unterstützen die SPD-Gemeinderatgeber und den SPD-Landrat und bedecken die arbeitserföndlichen Maßnahmen der Sozialfaschisten und der preußischen Regierung.

Die Grubenarbeiter, Erwerbslosen und Rentner wenden sich sehr häufig gegen eine solche reaktionäre Kleinbürgerliche Politik und begrüßen den Ausschluß. Im Verlauf der Auseinandersetzungen wurden neun Neuaufnahmen für die KPD. gemacht.

Der Ausschluß von Eiler erfolgte nach Stellungnahme in drei Mitgliederversammlungen, Arbeitsgebiets- und W.B.-Konferenzen. Eiler ist der Führer einer parteifeindlichen Gruppe und kämpft in Gemeinschaft mit Brandler, Urbahn- und Bowitzki-Deuten gegen die KPD.

Das sozialdemokratische „Volksblatt“ druckte über die Mitglieder- versammlung vom 17. Februar die parteifeindliche Resolution: Verteidigung der Führer, Schädel & Co. im Allgemeinen Konsumverein Halle) wörtlich ab.

Das Organ des Lenin-Bundes, der „Volkswille“, bringt den Bericht über die innerparteilichen Auseinandersetzungen von der Mitglieder- versammlung am 17. Mai.

Am 3. Mai wurde eine Versammlung der kommunistischen Opposition organisiert und der Brandler-Eiler-Partei als Referat auf. Am 31. Mai trat Eiler gemeinschaftlich mit Urbahn und Bowitzki gegen die Politik der KPD. öffentlich auf und brach offen mit der Partei.

Das widerliche Zusammenstellen des prinzipienlosen Vrats Brandler-Urbahn im Kampfe gegen die KPD. zeigt nur die Verschärfung der Entwidlung und stellt vor die Partei die Notwendigkeit des schonungslossten Kampfes gegen dieses üble Renegatentum.

Die KPD. fordert nochmals die Nachläufer von Eiler auf, den Bruch mit diesen Feinden der revolutionären Arbeiterbewegung zu vollziehen und durch Ausräumung ihrer Häuser die Mitteilbarkeit zur KPD. heraufzufen, um im Kampfe um das Vertrauen der Canener Arbeiter sich wieder in die revolutionäre Front einzureihen.

W. der KPD. Halle-Merseburg.

Als Fleischbeilage zur Wochenend-Suppe empfehle ganz besonders meine delikaten großen Riesen-Knoblönder 1 St. 20 Pf., 3 St. 55 Pf. (5 St. wägen ca. 1 Pfd.) Himbeer-Saft 1 Pfd. 55  
 Als Feiertagsbraten empfehle — Freitag Hühner prima 1 Pfd. kleine 85, große 95, Kalbskeule ganz frisch ohne Knochen 140, Nieren-130, braten-130, Frische, zart Rinderbraten 125, Rouladen 130, Frische Schweine-Schnitzel 140, Pfeffer-Gurken 1 Pfd. 40, frisch einleitend Geräuch. Speck 1 Pfd. 92  
 Allerachteste Serrvalat-Schlackwurst 160, | Allerachteste deutsche Tafelbutter 1 St. 75, | Pa. Schweizerkäse 120, | Allerachtester Edamer 90, | Allerachtester Tilsiter 100, | A. Knäusel

### Die große Pfingst-Überraschung

Leinen-Flechtschuhe 5,90  
 in vielen Modelfarben mit L.XV. und Trott.-Abt.

Feinf. Pumps u. Spange 6,90  
 mit aparten Verzierungen L.XV. und Trott.-Abt. Kleinaswahl! Neu eingetroffen! . . . 8,90

Feinf. Pumps u. Spange 8,90  
 neueste Modelle, dunkle Modelfarbe L.XV. und Trott.-Abt. . . 12,50

Herrn-Halbschuhe 8,90  
 Rabenarbeit, beste Ausführung, braun, schwarz und Lad . . 12,50

### Schuhwarenhaus Königsberg

1. Geschäft: Gr. Ulrichstr. 54 (Passage) 2. Geschäft: Geistsstr. 9

### Pfingstangebot! Sohlleder-Ausschnitt

Unsere Heeresbeständen u. a.

Militär-Drellhosen u. -Hosen je	1,50
Militär-Schmirrhose	3,75
Militär-Hütel	4,75
Militär-Decken	1,85
Militär-Unterhosen u. -Hemden je	1,00
Militär-Unterhosen, neu	2,25
Militär-Decken, neu	3,50
Militär-Hose, ledgrau	3,75
Militär-Linshosen	3,75
Militär-Zornhosen	5,75-4,75
Militär-Zellhosen	3,75
Militär-Mollhosen, neu	0,85
Militär-Schmirrhose, orig. neu	9,50
Trainingsanzüge	5,60

Die Senation: Blinden, imprägn. . . 6,80 9,80  
 Der moderne Sport- und Wandersatzung:  
 Lumberjacks in allen Farben . 13,75  
 Hosen, limit. Bildleder . . . 8,90  
 Versand nach außerhalb gegen Nachnahme u. Nachzahlung

Siegward Schwarz GmbH, Zillau a. S., Gr. Mitterstraße 5

Lumpen Zeitungen Knochen  
 kauft 8087  
**A. Wode**  
 Große Klausstraße 22

Dienstmädchen gesucht, Schloßplatz bei Merseburg Nr. 32.  
**Fleisch- und Wurstwaren**  
 846 - implett  
**Hugo Hoffmann**  
 Rohschlächtere  
**Weißensels,**  
 Fischmarkt 1

**Nur 50 Pfennig**  
 beträgt der monatliche Abonnementpreis für das Organ der Werktätigen in Stadt und Land

„Mittel-deutsches Echo“  
 Bestellungen nehmen alle Zeitungsverleger und Buchhandlungen entgegen, wie der Verlag „Sozialdemokratische Verlagsanstalt“ Leipzig, L. 14

**TRAUER**  
 BRIEFE U. KARTEN  
 DANKSAGUNGEN  
 LIEFERT SOFORT  
**PRODUKTIV BUCHDRUCKERE!**  
 G.M.B.H. ♦ HALLE, LERCHENFELDSTRASSE 14

# Anfassen!

Anfassen — mit eigener Hand die Ware prüfen — das ist die rechte Art, klug und kritisch zu kaufen.

Tun Sie es in jedem Falle! Sie werden dann leicht das richtige Urteil finden und den hohen Wert unserer vorbildlich guten Kleidung erkennen, deren niedrige Preise jedermann in Erstaunen setzen.

**Herren-Anzüge** 19,50 39,- 59,- 79,- bis 118,-  
**Sport-Anzüge** 39,- 49,- 69,- 89,- bis 98,-  
**Trench-Coats** 24,- 39,- 49,- 59,- bis 69,-  
**Sport-Hosen** 4,90 9,80 13,50 17,50 bis 19,50  
**Flanell-Hosen** 6,90 9,80 13,50 17,50 bis 24,-

## hollenkamp

ROSBÄLLE, HERREN-BEKLEIDUNGSHAUS, MITTELDEUTSCHLAND  
 HALLE, GROSSE ULRICHSTRASSE 19  
 STAMMHAEUS, LEIPZIG / BRODL 28-32

**Nur der Geschäftsfirma unser Geld, die es mit dem „Klassenkampf“ hält!**

Werbt für die rote Hilfe



# Die Arbeiterinnen in vorderster Kampffront

## Erfolgreiche Frauendelegierten-Konferenzen in Hettstedt und Cisleben — Arbeiterinnen und Hausfrauen geloben: Durchhalten bis zum Siege der Mansfeld-Kumpels!

### Wichtiger Verlauf der Cislebener Konferenz

Im „Volkshaus“ zu Cisleben fand die zweite Frauendelegierten-Konferenz des Mansfelder Kreises statt. Hier waren die Arbeiterinnen von Cisleben und Umgebung zusammengekommen. Es herrschte derlei glänzende Kampfstimmung wie in Hettstedt. Der große Saal des „Volkshauses“ war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Annähernd 200 Frauendelegierte und 250 Gäste waren erschienen! Besonders bemerkenswert ist, daß viele politisch unorganisierte Arbeiterinnen und Arbeiterinnen die Delegierten-Konferenz besuchten. Die „Rote Schmeißel“, Halle, brachte auch hier in mehreren politischen Fragen das Gesicht der deutschen Republik und den Weg, den die deutsche Arbeiterin zur Befreiung aus Not und Elend gehen muß, zum Ausdruck.

Nach der Wahl eines Ehrenpräsidiums, das aus fünf Arbeiterinnen und je einem Vertreter des Volksrates, der Reichsleitung, der Gewerkschaftsopposition und der Kommunistischen Partei bestand, trat man in die Tagesordnung ein. Die Vertreter der verschiedenen proletarischen Organisationen begrüßten die Konferenz.

Die Genossin Maria Widmaier, Berlin, hielt das politische Referat. Die Gedanken der Arbeiterin ganz Deutschlands sind nach Mansfeld gerichtet. Die Arbeiterinnen haben überhaupt noch keine Idee, daß sie fähig sind, jeden Kampf zu führen. Es ist Tatsache, daß in den letzten Jahren mehr Arbeiterinnen als Arbeiter getötet haben. Als am Sonntag der Streik in Mansfeld begann, fanden die Frauen in vorderster Front. Sie stehen Streikposten und sind in den Kampfstellungen bereit.

Eine schwache Stelle haben wir in diesem Kampfe zu verzeichnen: Noch bestimmen die Frauen sich viel zu wenig um die veränderliche Lage der reformistischen Gewerkschaftsverbände. Sie müssen dazu übergehen, sich Eintritt in die Gewerkschaftsverbände und Betriebsräte zu erwirken. Der Kampf darf nicht auf die Betrüger beschränkt bleiben. Er muß auch gehend werden. Besonders die Landarbeiterinnen müssen in die Kampffront eingereiht werden.

Organisierung von Landarbeiterinnenkreisen ist die Aufgabe, welche die Frauen den Kampfstellungen stellen. Die Landarbeiterinnen sind auch schon in großem Maße bereit, mit in die Kampffront zu treten. Viele Zulimmungen liegen schon vor.

Genossin Widmaier schilderte dann ein glänzendes Beispiel vom aktiven Kampfe der russischen Genossinnen: Als unser Heerführer der Arbeiterinnen die Maschinen mehrer der Notarbeiten in Gefahr. Die Arbeiterinnen ließen sich überfallen und wichen zurück. Die Frauen aber hielten aus und blieben bei den Maschinen. Die roten Soldaten, beschämt durch ihr Beispiel, kamen zurück. Es wurde der Sieg über die Weisheit der Genossinnen. — Es heißt sich nicht mühen und die deutschen Genossinnen sein.

Behäfter Weisheit folgte auf die vortrefflichen Ausführungen der Genossin Widmaier. Eine ganze Reihe praktischer Fragen zur Aufrechterhaltung der einheitlichen Front der Streikenden wurden dann nach besprochen. Die Referentin machte eine Reihe von Vorschlägen, die in den verschiedenen Resolutionen, die angenommen wurden, zum Ausdruck kommen.

Die Diskussion war äußerst lebhaft. Ein Jugendgenosse rief die einen träftigen Appell an die Jungarbeiterinnen, die noch

nicht in genügendem Maße erkannt haben, daß sie sich im kommunistischen Jugendverband organisieren und kämpfen müssen. Sinein in den kommunistischen Jugendverband, Ihr Jungarbeiterinnen! Kämpft mit uns!

Genosse Dolgner unterließ als Vertreter der revolutionären Gewerkschaftsopposition nochmals die Ausführungen der Referentin.

### Frauen holen Streifbrecher aus dem Schacht

Dann sprach eine Landarbeiterin: „Ich habe schon immer sehr viel geleidet. Als Kind mußte ich schon kämpfen. Ich weiß, mein Leben war weiter nichts als Arbeit. Seit während des Streiks ging ich einmal nach dem Schacht, um zu sehen, ob sich wirklich noch solche gemeinen Subjekte finden, die den Arbeitern in den Rücken fallen. Da kam eine Frau, die weinte, und als ich sie fragte, warum, da sagte sie, sie schämte sich so sehr, ihr Mann wäre in den Schacht eingegangen. Da habe ich gesagt: „Kommt, wir gehen hinein und holen ihn, und wir haben ihn herausgeholt. Seht, Arbeiterinnen, wir haben mehr Klassenbewußtsein als viele der Männer.“

Eine andere Arbeiterin erzählte folgendes: „Ich ging Sammel und hatte schon ein ganz Teil Spenden erhalten. Da wurden meine Kisten beschlagnahmt. Als ich zum Bürgermeister ging und die Freigabe der Kisten forderte, sagte er, man solle doch die Verteilung der Geldmittel der Stadt überlassen. Die Behörden wollten doch am besten, wer bedürftig wäre. Der Bürgermeister von Cisleben will also eine Bedürftigkeitsprüfung einführen. Wir dürfen uns das nicht gefallen lassen. Wir müssen weiter sammeln.“

## Glänzende Kampfstimmung auf der Hettstedter Frauen-Konferenz

Die Konferenz für die Frauendelegierten in Hettstedt und den umliegenden Ortschaften fand im Lokal Rabe in Hettstedt statt. Die Arbeiterinnen vom Wellingwerter Hettstedt hatten den Saal ausgemietet. Es war eine Freude, zu sehen, mit welchem Eifer diese Arbeiterinnen, die sich bisher um keinen Wirtschaftskampf, viel weniger um Politik bemüht hatten, bei der Sache waren. Die zahlreichen Transparente hatten sie selbst gemacht.

Abends 8 Uhr wurde die Konferenz, die von 150 Frauen und 100 Arbeitern besucht war, von der Genossin Leberg eröffnet. Darauf erging die Genossin Seidel das Wort zu ihrem Referat. Sie führte aus:

„Müssen und Dauererwerbslosigkeit sind die Zeichen unserer Zeit. Die Krise des Kapitalismus ist schon vorübergehend. Die Kapitalisten lüden nach einem Ausweg aus der Krise und gehen deshalb zum Angriff auf die Arbeiterin über. Das deutsche Unternehmertum hat die Mansfeld A.G. als Vorposten vorgezogen. Die Arbeiterin muß erkennen, daß der Kampf im Mansfelder Gebiet nur ein Vorpostenkampf ist. Die Arbeiter von Mansfeld müssen sich der Verantwortung, die sie vor der gesamten deutschen Arbeiterin haben, voll bewußt sein und darum ihren Kampf mit aller Energie und aller Zähigkeit führen.“

und wir müssen weiter kämpfen für unsere gerechte Sache.“ Ihr folgte eine Arbeiterin, die zunächst ein

Begrüßungsschreiben an die Kommunistische Partei

verlas. Eine Vertreterin des RWV sprach: „Der Rote Frauen- und Mädchenbund kämpft als Vorhut der Arbeiterin mit dem proletarischen Selbstbewußtsein in vorderster Front. Wir haben jetzt ein großes Aufgabengebiet. Noch mehr Frauen müssen sich einreihen in den RWV.“ Fünf Arbeiterinnen erklärten ihren Eintritt in den RWV.

Darauf sprachen noch einige Arbeiter. Sie begrüßten die Arbeiterinnen und sagten, daß die Arbeiterinnen bewiesen hätten, daß sie alle Arbeiten leisten können.

Die Frauen haben ihre Fähigkeiten bei der Arbeit der Kampfstellungen, beim Organisieren des Selbstschutzes und in allen anderen Fragen bewiesen.

Wir werden eintreten gegen die Unterdrückung der Frauen und sie als wirkliche Kampfgenossinnen betrachten.

Ein Brief an die Bergarbeiterinnen des russischen Erzbergbaugebietes wurde von den Arbeiterinnen entworfen und nach einstimmiger Annahme nach der USSR geschickt. Ebenso ein Brief an die russischen Bauerninnen. Ferner wurde eine politische Resolution angenommen, welche wir an anderer Stelle veröffentlichten. Man spricht dann zur

Wahl einer Frauen-Delegation zum roten Sporttreffen in Erfurt.

Die vorgeschlagenen Delegierten wurden einstimmig gewählt. Mit dem Gelang des Kampfliedes fand die Verammlung ihren Abschluß. Auch in Cisleben werden die Frauen-Delegierten wieder zusammentreten.

Eine äußerst bedeutsame Rolle in diesem Kampfe spielen die Frauen!

Auch in der Mansfeld A.G. ist es in einigen Werken zu verzeichnen, daß man in den letzten Jahren Männer aus Kapitalisten geworben und dafür Frauen an dieselbe Arbeitsstelle gestellt hat. Diese Entscheidungen zeigen sich in allen kapitalistischen Staaten. Die reformistischen Gewerkschaften helfen dem Unternehmertum bei dieser doppelten Ausbeutung der Arbeiterinnen. In den Tarifverträgen legen sie gemeinsam mit den Unternehmern die unerhörtesten Schandblöße für die Arbeiterinnen fest. Sie untergraben und sabotieren systematisch jeden Kampf der Arbeiterin.

Nur ein Land gibt es, in welchem die Arbeiterin ein wirklich menschenwürdiges Dasein führt und auch die Arbeiterin als gleichwertiges Gesellschaftsmitglied betrachtet wird. Das ist Sowjet-Rußland.

Die Referentin wies an selbstlebten Beispielen nach, wie es der russische Arbeiterin und besonders der russische Arbeiterin heute geht. Es gibt nur zwei Wege für die deutsche Arbeiterin. Der eine führt zur vollständigen Verflüchtung unter dem Joch des Kapitalismus, der andere führt zur Befreiung des Proletariats, zum Sozialismus. Den letzteren Weg muß die Arbeiterin gehen. Dieser Weg ist ein Weg des Kampfes. Es gibt keinen anderen Kampf als die kommunistische Partei.

An der Spitze der Wirtschaftskämpfe steht heute die revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Die Mansfelder Arbeiterin hat in ihrem weitaus größten Teile schon erkannt, daß die reformistischen Gewerkschaftsführer an einen einheitlichen Kampf nicht denken. Sie folgen darum den Vorklagen der revolutionären Gewerkschaftsopposition, welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, diesen Kampf auf breiterer Grundlage zum Siege zu führen. Es ist deshalb notwendig, auch die unorganisierten mit zu unterstützen, damit sie im Kampfe durchhalten. Die RWV wird das Hilfswort organisieren und alle Arbeiterinnen müssen sich bereitstellen, zu helfen. Die Delegierten müssen die Träger der gesamten Bewegung sein. Mehr noch als bisher müssen

auch die Frauen beim Streikpostengehen und in den Streikstellungen tätig sein.

Sie müssen sich Eintritt erzwingen in alle Belegschaftsverbände und ihren Standpunkt gegenüber den reformistischen Organisationen vertreten. Alle Fragen des Betriebes sind zugleich die Fragen der Arbeiterin. Sie darf deshalb nicht achtlos daran vorübergehen. Die Delegierten der einzelnen Orte müssen immer wieder zusammenkommen. Sie müssen feste Räder bilden, welche die übrigen Arbeiterinnen führen. Alle Arbeiter und Arbeiterinnen müssen erkennen, daß diesen Wirtschaftskämpfen größere Kampfe folgen werden. Sie müssen sich deshalb reiflos organisieren.

Nur die Kommunistische Partei führt den Kampf an die Befreiung des Proletariats, darum hinein in die SPD!

In der Diskussion sprach zuerst eine Betriebsarbeiterin vom Wellingwerter. Sie erzählte uns von den miserablen Lohn- und Arbeitsverhältnissen ihres Betriebes. Ihre Rede fand in dem zuversichtlichsten Auf aus: „Wir werden kämpfen und wir werden siegen.“ Dann sprach eine Landarbeiterin.

Wir werden über die interessantesten Einzelheiten beim Verlauf der Konferenz morgen noch berichten. Die erste Frauendelegiertenkonferenz in Mansfeld wurde dann mit dem Gelang der „Internationale“ geschlossen. Morgen den nächsten Tagen in die Partei aufgenommenen ließen Frauen traten weitere vier Frauen in die Partei ein! In aller nächster Zeit werden die Frauen wieder zu einer solchen Tagung zusammenzutreten und Weiteres beraten. Das war der Wunsch und der Wille aller Delegierteninnen und Gäste!

### Achtung, Erfurt-Fahrer!

## Letzte Parolen-Ausgabe für das Erfurter Treffen

Das rote Klingeln der Arbeiterpostler zu Erfurt muß getragen von breiten und aktiven Schichten der Arbeiterin in ganz Deutschland, zu einem ersten, bedeutungsvollen Schritt vorwärts auf dem Wege zur Herstellung der revolutionären Einheit des Arbeiterposters werden.

Dafür wird die gesamte Thüringer Arbeiterin mit den roten Sportlern um so zahlreicher in Erfurt aufzurufen. In Erfurt selbst ist keine der dort geplanten Veranstaltungen verfallen.

Um die Massenflut der roten Sportler in geordnete Bahnen lenken zu können, sind folgende

### Anweisungen der Landesleitung

für die Fahrt von allen Teilnehmern zu beachten. Alle als Delegierte zum Reichstagskongreß gewählten Vertreter der Vereine müssen

Sonabend vormittag 9 Uhr im „Reichshallen-Theater“, Ede Lutherstraße,

eintreffen. Nach der Meldung bei der Saalkontrolle muß sofort Meldung beim Genossen Franke (Landesleitung) erfolgen.

Für alle übrigen Erfurt-Fahrer, besonders für die Transportführer,

gilt folgendes: Die Lastautomobile sind mit Transparenten zu versehen für jedes Auto ist ein Genosse als Führer zu bestimmen (möglichst der Vereinsvorsitzende).

Kontrollstellen für die Quartiere befinden sich in Nürnberg und Gangerhausen. Diese Stellen sind kenntlich gemacht und jedes Auto muß anhalten.

Der Parteitag für sämtliche Lastautomobile des Landesgebietes Provinz Sachsen-Anhalt

befindet sich in Erfurt in der Adalbertstraße (Nordpark).

Das Hauptquartier für alle Landesgebiete

befindet sich im „Straßburger Hof“, Westdter Straße 11 (Telephon 4808).

Der Stellplatz für unser Landesgebiet zum großen Aufmarsch der Sportler Betriebsbelegschaften und sonstigen Organisationen ist der „Nordpark“. Bitte Adalbertstraße.

Innerhalb des Landesgebietes ist die Aufstellung zur Demonstration folgende:

1. Sportler, Räder resp. Vereinsweise.
2. Kampforganisationen und Organisationen Zivil.
3. Weitere Demonstrationsteilnehmer.

Den Anordnungen der mit roten Armbänder versehenen Ordner und den mit weißer Binde versehenen Hauptordnern muß unbedingt Folge geleistet werden.

Alle Erfurt-Fahrer müssen bei dem Aufmarsch des Reichstreffens den Sportdres tragen. Die Autos sind zu schmücken, Transparente und Fahnen müssen mitgebracht werden. Jeder Verein hat ein Schild anzufertigen, worauf der Vereinsname stehen muß.

Zum Reichstreffen in Erfurt findet vom Arbeiterposterverlag eine Ausstellung im „Reichshallen-Theater“, Ede Lutherstraße, statt. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Vereine die Ausstellungsräume aufsuchen, ihre Einkäufe dort tätigen oder Bestellungen tätigen.

Etwasige Spielanforderungen sollen in Erfurt noch an den Fußballauschuss, „Bayerische Bierhalle“, Wilhelmplatz 6-9 (Telephon 298) gerichtet werden. Turner, Athleten zu Saalpostveranstaltungen melden sich beim Saalpostauschuss, „Alter Markt“, Schmidtmarkt 5 (Telephon 92).

In Erfurt können außerdem ausführliche Programmhefte zum Preise von 10 Pfennig gekauft werden. In letzter Stunde:

Heraus zum Massenfest nach Erfurt!

Landesleitung der IG. Provinz Sachsen-Anhalt



# Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH. Halle, Verdenfeldstr. 14. Fernruf: 21045 (Red.); 21047 (Verlag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung  
**Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15  $\frac{1}{2}$  für den mm Höhe und Spalte; 1 Mt im Fertig. Konten: Kreisbank des Sozialrates Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postfachnummer: Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G m b H. Halle. Druck: Südostdeutscher Druckverlag G m b H. Halle, Verdenfeldstr. 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, 6. Juni 1930

10. Jahrgang \* Nr. 131

## Der Verrat ist im Gange

**Heute Lohnabbauverhandlungen zwischen Reformisten und Unternehmern — Mansfeld soll verraten werden — Sozialfaschist v. Harnack gegen Unterstützung der Streikenden — Die Mansfeld-Proleten demonstrieren heute für den Streik um ihre Forderungen unter Führung der von ihnen gewählten Zentralkreisleitung — Ihr alle könnt den Verrat durchkreuzen, wenn Ihr in Erem Betrieb den Streik organisiert**

(Eig. Meldg.) Berlin, 5. Juni.

Die Besprechungen zwischen der Vereinigung der Arbeitgeberverbände und dem Reichsverband der Deutschen Industrie, bei denen am Montag bekanntlich Schwierigkeiten aufgetreten waren, sind inzwischen weitergeführt worden und haben zu einer Einigung geführt.

Ueber den Inhalt dieser Beschlüsse wird von beteiligter Seite stillschweigend bewahrt. Es wird aber betont, daß das Ergebnis außerordentlich erfreulich sei und

auf einen erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen mit den Gewerkschaften hoffen lasse.

Diese Verhandlungen mit den Arbeitnehmern sollen nun nicht erst nach Pfingsten, sondern bereits morgen wieder aufgenommen werden. Die Arbeitgeber haben die Forderung der Gewerkschaften für Freitag vormittag 11 Uhr zu einer neuen Besprechung gestellt. Die Gewerkschaftsführer, soweit sie nicht von Berlin abwesend sind, haben diesem Zeitpunkt zugestimmt. Von den morgigen Besprechungen wird es abhängen, ob die angekündigte große Kundgebung noch zu Pfingsten veröffentlicht werden kann.

(Eig. Drahtf.) Berlin, 6. Juni.

Die Vertreter der Gewerkschaften sind von den Unternehmernorganisations auf heute vormittag 11 Uhr zu neuen Besprechungen über die Preis- und Lohnentscheidung eingeladen worden.

Nur die Auseinandersetzungen im Unternehmerrager über die fünfzig einmündigen Preispolitik und nicht etwa ein Widerstand der Reformisten gegen den geforderten Lohnabbau haben die Verhandlungen über die neue Arbeitsgemeinschaft bisher verzögert.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die heutigen Verhandlungen zwischen Unternehmervetretern und Reformisten zu einer Einigung über allgemeinen Lohnabbau gegen leere Versprechungen der Unternehmer auf Preisentwertung führen werden.

Die sozialdemokratische Presse bekämpft selbst diese unsere Einschätzung der Lage, indem sie nur eine „Sentung der Realökonomie“, aber

nicht jede Lohnsenkung ablehnt

und damit fund tut, daß die Reformisten bereit sind, dem Lohnabbau zuzustimmen gegen irgendwelche Versprechungen in der Preisentscheidungsfrage, die — wie jeder Prolet aus vielfacher Erfahrung weiß — ja doch Papier bleiben.

Für Pfingsten oder die ersten Tage nachher wird eine gemeinsame Kundgebung der Unternehmer und Reformisten unter dem Patronat des Herrn v. Hindenburg erwartet.

Natürlich sollen dann die Mansfeld-Kumpels, die als erste der Lohnabbauoffensive Widerstand geleistet haben, als erste an den Verrat glauben und zu abgebauten Löhnen in die Betriebe zurückgeschickt werden.

(Eig. Bericht.) Eisleben, 6. Juni.

Die Mansfeld-Kumpels werden sich durch den schändlichen Verrat, der an ihnen vorbereitet wird, nicht beirren lassen.

Mit allen Mitteln versucht man, die Streikenden für das Lohnabbauverbot reif zu machen, indem man ihre Kraftbeweise erschüttert und ihren Streik durchkreuzt.

Die wilde Hege der Reformisten gegen die revolutionäre Gewerkschaftsopposition, die diesen Streik anspricht hat, und gegen die von den Arbeitern selbst gewählte Zentralkreisleitung in Eisleben, fällt zusammen mit einer in der gleichen Richtung laufenden Demagogie der Nazis.

In Hettstedt hat vorgestern der Vertreter der Nazis, genau wie irgendein Reformist, in einer Verammlung erklärt, seine Partei sei für den Streik — aber dagegen, daß er polizeilichen Charakter annimmt. Gekannt wurde im Mansfelder Land ein Flugblatt verbreitet, das sich demagogisch gegen die von der Arbeiterchaft blamierten Reformisten wendet, um dann zu sagen:

„Niemand ist Hilfe zu sehen, die Arbeiterchaft steht allein.“

Diese demagogischen Phrasen haben natürlich kein anderes Ziel als das der Erschütterung des Selbstvertrauens der Arbeiterchaft, des Vertrauens in ihre eigene Kraft und in die selbst gewählte Führung.

In der Praxis werden die Sozialfaschisten alle denkbaren Mittel an, um den Streik zu sabotieren, und zum Zusammenbruch zu

führen. „Volksblatt“ und „Mansfelder Volkszeitung“ schreiben gestern offen:

„Die Gerüchte, die von Seiten der Kreisleitung in die Öffentlichkeit getragen werden, daß die Gewerkschaften die Stellung von Notstandsarbeitern verweigert hätten, entsprechen nicht den Tatsachen. Soweit sich die Kreisleitung an die Zentralkreisleitung um die Stellung von Notstandsarbeitern gewandt hat, sind ihr diese, soweit es sich tatsächlich um Notstandsarbeiten handelte, zugewiesen worden. Die Gewerkschaften denken auch heute nicht daran, die Notstandsarbeiten, die notwendig sind, zu unterbinden. Sie erklären vielmehr, daß von ihnen Notstandsarbeiten, die im Interesse des Betriebes liegen, weiterhin durchgeführt werden.“

Das „Interesse des Betriebes“, das hier als gewerkschaftliche Linie proklamiert wird, ist natürlich nichts anderes, als das Interesse der Mansfeld A.G., die die Arbeiter ausschließen will, mit der aber die reformistischen Vertreter durch die Arbeitergemeinschaft verbunden sind.

Jeder denkende Arbeiter muß verstehen, daß diese sogenannten Notstandsarbeiten

die Streikfront durchlöchern und der Mansfeld A.G. das Ausfalltorn erleichtern.

Für ihn gilt die Parole:

Auch Notstandsarbeit ist Streikbruch.

Niemand, außer der von den Arbeitern gewählten Zen-

tralkreisleitung in Eisleben hat das Recht, Ausweise und Bescheinigungen irgendwelcher Art auszustellen.

Bescheinigungen der von den Reformisten zusammengeschobenen sogenannten Streikleitung können nicht anerkannt werden.

Auch gegen die Unterstützung der Streikenden durch die Kommunen richtet sich der reformistische Verrat. Gekannt wurde an allen Ecken eine Erklärung des sozialfaschistischen Regierungspräsidenten v. Harnack angehängt, wonach

die Kommunen nur berechtigt sind, Fürsorgeunterstützung „nach Prüfung des einzelnen Falls“ zu zahlen.

Diese Kundmachung des Parteigenossen jener Leute, die behaupten, den Mansfeld-Streik zu führen, richtet sich

gegen den auf Antrag der Kommunisten gefassten Beschluß der Hettstedter Stadtverordneten auf Unterstützung der Streikenden.

Aufgabe der Mansfeld-Proleten ist es nun, den außerparlamentarischen Druck gegen die Organe des bürgerlichen Staates und seine sozialfaschistischen Träger zu verärtern und sich die notwendige Unterstützung zu erzwingen.

Der größte Dorn im Auge aber ist den Reformisten die Solidaritätsaktion im übrigen Lande. Die von der revolutionären Gewerkschaftsopposition eingeleitete Solidaritätspatrouille hat die größte But des „Volksblatt“ hervorgerufen. Diese Leute, die demagogischerweise behaupten, für den Streik zu sein, machen

## Erfolgreicher Solidaritätsstreik in Mülcheln

gegen Verhaftung ihrer Kameraden

Daraufhin traten die Landarbeiter in den Solidaritätsstreik und forderten die Freilassung der beiden Verhafteten. Erst als die zwei Arbeiter aus der Haft entlassen worden sind, nahmen die polnischen Landarbeiter wieder die Arbeit auf.

Man will aber diese angeblichen Flugblattverteiler nach ihrer Heimath zurückführen. Die Krautjunker wissen genau, daß man jetzt vor der Roggenharnte unter allen Umständen versuchen muß, diese Geschlossenheit zu sprengen, damit nicht die Arbeiter in ganz Mitteldeutschland in den Streik treten.

Die polnischen Landarbeiter verstehen uns aber, daß sie sich mit diesen beiden Jungarbeitern, die aus Deutschland ausgewiesen werden sollen, solidarifizieren werden,

eine Ausweisung mit erneutem Streik beantworten werden. Wenn man nicht den zwei jugendlichen Arbeitern wieder erlaubt, die Arbeit aufzunehmen, wird Späting erneut stillgelegt werden.

Es gilt nun, in ganz Mitteldeutschland die Landarbeiter zu mobilisieren, um den Kampf vorzubereiten für Erhöhung der Löhne und Verbesserung der Arbeitsbedingungen gegen den Terror der Ausbeuter und ihres Staates. Dem Beispiel der Spätinger Landarbeiter müssen auch alle übrigen folgen und sich nicht durch Terrormaßnahmen einschüchtern lassen.

Geschlossen müssen sie in den Streik treten

und wie die Spätinger es getan, sich solidarisch zu erklären mit dem Streik der Mansfeld-Bergarbeiter.

## Erfolgreicher Streik gegen Lohnabbau

(Eig. Meldg.) Zeitz 5. Juni.

In der Hagenlängersche Fabrik Zeitz, wurde gestern ein Lohnabbau von 10 Prozent angekündigt. Die Arbeiterinnen legten die Arbeit sofort nieder und die Betriebsleitung war gezwungen, den Abbau rückgängig zu machen. Nun verlangt sie wiederum, mit einem Lohnabbau von 5 Prozent an die Arbeiterinnen heranzufommen, wird aber wiederum auf ihre entschlossene Gegenwehr stoßen. Die Arbeiterinnen von Zeitz und in anderen Betrieben aber müssen erkennen, daß es nicht genügt, Lohnabbau zurückzuzumessen, damit kann man den Übermut der Unternehmer nicht wirksam brechen. Sondern daß es notwendig ist, eigene Forderungen aufzustellen und zu ihrer Durchsetzung zu streiken.

